

DER LANDKREIS OSTERHOLZ

MEIN KINDER-HEIMAT-ERLEBNISHEFT





GRETA UND HINNERK STELLEN SICH VOR

Das ist mein Heimat-Erlebnisheft:

Ich heiße

ich bin _____ Jahre alt,

ich wohne in _____

*Das bedeutet:
Wir sprechen Platt!
Plattdeutsch ist eine
alte Sprache, die
auch heute im Land-
kreis Osterholz
gesprochen wird.*



Das sind Greta und Hinnerk. Die beiden Kinder laden dich ein, mit ihnen zusammen die Besonderheiten des Landkreises Osterholz zu entdecken.

In diesem Kinder-Heimat-Erlebnisheft kannst du viel Interessantes über die Landschaft, Tiere, Pflanzen und Traditionen unserer Heimat entdecken. Außerdem findest du hier viele Ausflugstipps für Unternehmungen mit deiner Klasse, Kindergartengruppe oder Familie.

Greta und Hinnerk begleiten dich durch das gesamte Heft. Hinnerk ist ein Junge aus der Vergangenheit und trägt typische Torfschifferkleidung mit Holzschuhen, die die Torfkahnschiffer früher trugen. Hinnerk und Greta haben viel Spannendes zu erzählen.

Viel Spaß dabei!

INHALT

Liebe Erzieher/innen, liebe Lehrer/innen, liebe Eltern	3
Die Landschaft im Landkreis Osterholz	4
Mit Greta und Hinnerk im Moor	6
Der Torfkahn	8
Flüsse und Hochwasser	12
Kraniche - Besucher im Landkreis Osterholz	15
Noch mehr Vögel... ..	17
Tiere, Fische und Insekten	21
Heimische Pflanzen – was wächst denn hier?	23
Entdecke den Wald	24
Dein erstes eigenes Herbarium	25
Buchweizen – eine Spezialität der Moorbauern	26
Wo leben eigentlich Kühe?	28
Alte Mühlen und moderne Windenergie	30
Landkreis, Stadt und Gemeinden	34
Der Moorexpress - unterwegs wie früher	37
Auf den Spuren der Steinzeitmenschen	38
Traditionen unserer Region	40
Kunst in Worpswede	43
Sport und Spaß	47
Du und die Feuerwehr	48
Was wimmelt da?	50
Plattdeutsch lernen kann jeder	52
Wie nutze ich das Kinder-Heimat-Erlebnisheft zur Sprachbildung und Sprachförderung?	55
Tipps, Ansprechpartner und Anfahrtswege	56

LIEBE ERZIEHER/INNEN, LIEBE LEHRER/INNEN, LIEBE ELTERN

Mit diesem Erlebnisheft laden wir Sie und die Kinder des letzten Kindergartenjahres und alle Grundschülerinnen und Grundschüler ein sich mit unserem Landkreis zu beschäftigen. Wir möchten mit unseren Anregungen Lust auf die Erforschung unseres unmittelbaren Lebensraums machen.

Einige Themen sind ausführlich dargestellt worden, andere werden nur angerissen und sicher gibt es noch viel mehr im Landkreis zu erkunden. Auch für Familien besteht so die Möglichkeit, Orte im Landkreis zu entdecken, die man bisher noch nicht kennt oder bei Ausflügen mit dem Fahrrad Ziele anzusteuern, von denen man bisher gar nichts weiß.

Das Heft ist sowohl zum Vorlesen als auch zum eigenen Lesen gedacht. Ältere Kinder lesen jüngeren vor, gehen z. B. in die Kita und präsentieren, was sie zum jeweiligen Thema erforscht haben. Kita und Grundschule gehen kreativ mit dem Heft um, suchen ihre Themen aus, recherchieren weiter und nutzen die Angebote für außerschulische Lernorte, wie zum Beispiel das Heimatmuseum, die Biologische Station oder den Nabu.

Im niedersächsischen Orientierungsplan heißt es, dass es "elementar wichtig ist, dass Kinder ihre nähere und weitere Wohnumgebung erkunden. Elternhaus und Tagesstätte können sich hier gut ergänzen".

Das Kerncurriculum Sachunterricht für Grundschulen in Niedersachsen führt aus, dass „das Erfahren und Erleben örtlicher Bindungen zur intensiven Wahrnehmung, Auseinandersetzung und Identifikation mit der eigenen Region“ beiträgt und dass es Aufgabe des Sachunterrichts ist, den Kindern zu verdeutlichen, dass wir Menschen Verantwortung für das Erhalten der Umwelt tragen.

Es war uns wichtig, den geschichtlichen ebenso wie den naturkundlichen Bezug mit in dieses Heft aufzunehmen und den Kindern zu zeigen, wie sich Lebensbedingungen im Laufe der Jahrhunderte verändert haben und wie jeder einzelne mitwirken muss, dass gute Bedingungen nachhaltig erhalten bleiben und für die Veränderung von schlechten Bedingungen jeder einzelne Mensch wichtig ist.

Neben der plattdeutschen Sprache wird auch der Ansatz der ganzheitlichen Sprachbildung und Sprachförderung berücksichtigt. Farbige Markierungen im Heft weisen darauf hin, welche Sprachebenen gefördert werden können (Informationen dazu im Anhang).

Wir laden Sie und die Kinder ein, das Erlebnisheft kreativ zu nutzen und Freude an der Beschäftigung mit regionalen Themen zu entwickeln. Schulkinder können Aufgaben schriftlich beantworten, jüngere Kinder können malen oder sich spielerisch mit den Themen auseinandersetzen. Aufgaben können modifiziert, einfacher oder anspruchsvoller gestaltet werden oder auch in verschiedenen Altersgruppen wieder aufgenommen werden.

Wir bitten Sie herzlich darauf zu achten, dass dieses Heft in die nachfolgende Institution weitergegeben wird und nur zeitweilig bei interessierten Eltern verbleibt. Dann wird es gelingen, den Kindern in den 5 Jahren die Freude am Vervollständigen des Heftes zu erhalten.

Isabella Wolynski, Ute Meyer-Rieke, Silke Berthold
(Autorinnen)

DIE LANDSCHAFT IM LANDKREIS OSTERHOLZ

Wenn du schon einmal mit dem Fahrrad oder mit dem Auto durch den Landkreis Osterholz gefahren bist, ist dir vielleicht aufgefallen, dass die Landschaft sehr unterschiedlich aussehen kann. Vielleicht hast du schon einmal einen Radausflug gemacht und bist über Feldwege gefahren, an Flüssen entlang, durch Wälder oder Wiesen? Oder hast du sogar schon einmal an einer Moorwanderung teilgenommen?



In welcher Landschaft befindet sich Greta?

Marsch

Marsch entsteht durch das Ablagern von Sand, Schlick und anderen Materialien bei Ebbe und Flut.

Dies ist zum Beispiel an der Nordseeküste und an Flussufern der Fall. Heute ist das Marschenland durch Deiche von Meer und Flüssen getrennt. Wenn du auf einem Deich stehst, kannst du sehr weit in die Ferne schauen.

Deiche sind von Menschen angelegte Erdwälle entlang von Meeresküsten oder Flussufern. Die Menschen bauten sie, um das Land vor Überflutungen zu schützen. Deiche sind besonders wichtig für den Hochwasserschutz und unsere Sicherheit, deshalb darf man sie nicht zerstören. Deiche findest du im Landkreis Osterholz an der Weser in der Gemeinde Schwanewede. Weil die Weser ein großer und breiter Fluss ist, sind dort die Deiche besonders hoch und breit. Es gibt sie aber auch an den Flüssen Hamme und Wümme in den Gemeinden Ritterhude und Lilienthal. Wenn man oben auf einem Deich steht, hat man einen besonders schönen Ausblick über die Landschaft. Das Land hinter den Deichen ist meist flach und besonders fruchtbar, das heißt, hier wachsen Pflanzen, die von Landwirten auf Feldern angebaut werden, besonders gut. Wusstest du, dass es im Landkreis Osterholz, in der Marsch, eine der längsten Flussinseln Europas gibt? Das ist die Insel Harriersand mit einem schönen langen Sandstrand an der Weser.



Die Marsch (Foto: Schöpfer)

Geest

Die Landschaft im Landkreis Osterholz ist oft sehr flach. In manchen Gegenden jedoch, gibt es auch leicht wellige Hügel. Dort ist das Fahrradfahren etwas anstrengender, wenn man bergauf radelt. In der Gegend, wo es leicht hügelig ist, sind auch mehr Wälder. Diese Landschaft nennt man Geest.



Die Geest (Foto: Laumann)





In welcher Landschaft fährt Hinnerk gerade Fahrrad?

Die Geest entstand in der Eiszeit. Die Eiszeit dauerte sehr lange. Seitdem sind schon viele Tausende von Jahren vergangen. Während der Eiszeit war es extrem kalt, und es konnten keine Menschen hier leben. Riesige Eismassen schoben sich von Norden, aus Skandinavien in den Süden, in unsere Heimat. Die Eisschichten waren über 2.000 Meter dick. Kannst du dir vorstellen, wie hoch das Eis war? Wenn du 2.000 Meter weit laufen würdest, müsstest du etwa Schritte tun. Miss deine Schrittlänge und rechne es aus.

Als das Eis sich bewegte, schob es eine Masse an Steinen, Geröll und Sand vor sich her. Nachdem das Eis geschmolzen war, blieben die Hügel jedoch liegen. So entstand die Geest.

In Worpswede befindet sich der höchste Hügel des Landkreises, der Weyerberg. Er ist eine 54,4 Meter hohe Geestinsel umgeben vom Moor. Der Name Worpswede bedeutet so viel wie *bewaldeter Hügel*: Das Wort „worp“ bedeutet auf Plattdeutsch Hügel und „wede“ Wald oder Holz. Es gibt auch eine gern erzählte Sage, dass der Riese Hüklüt im Zorn einen riesigen Sack voll Sand nach seinem Widersacher geworfen haben soll. Daraus ist dann der Berg entstanden.

Moor

Wenn du einmal eine geführte Wanderung ins Moor machst und dir den Boden genau anschaust, erkennst du, dass er aus ganz vielen Pflanzenresten besteht. Man nennt den Boden Torf. Über Tausende von Jahren lagerten sich viele Schichten von Pflanzenresten ab. Pro Jahr wächst die Schicht um 1 Millimeter. Es dauerte also 1.000 Jahre, bis eine 1 Meter-dicke Torfschicht entstanden war. Die Pflanzenreste schichten sich auf und werden nicht zersetzt, da es dort sehr viel Wasser gibt.

Der Boden ist sehr weich, und wenn du darauf hüpfst, merkst du, dass der ganze Untergrund schwingt.



So könnte es in der Eiszeit ausgesehen haben



Der Weyerberg ist eine Geestinsel (Foto: Dressler)



Das Moor (Foto: Laumann)

MIT GRETA UND HINNERK IM MOOR

Ein großes Moorgebiet im Landkreis Osterholz heißt „Teufelsmoor“. Im Moor ist es an vielen Stellen nass und sumpfig. Mit der nassen Erde aus dem Moor, dem Torf, haben die Menschen früher ihre Häuser beheizt. Dazu mussten sie den Torf erst vorher in der Sonne trocknen lassen. Hinnerk weiß genau, wie schwer das Torfstechen früher war und dass die Kinder mitarbeiten mussten. Wie das aussah, siehst du auf dem Bild.

Die Torfstücke heißen Soden. Die Menschen stachen den Torf mit Spaten aus und stapelten die Torfsoden zu Ringeln. Wenn der Torf trocken ist, ist er sehr leicht.

Ausflugstipp:

In der Museumsanlage in Osterholz-Scharmbeck ist es möglich, ein „Torfschifferpatent“ zu erwerben. Zuerst erfährst du bei einer spannenden Führung das Wichtigste zum Torfabbau und zur Schifffahrt. Danach versetzt du dich in die alte Zeit. In der Kleidung der Torfstecher (die gibt es im Museum für dich) springst du mit einer Stake über einen Torfgraben, fährst Torfsoden mit einer Karre und stapelst sie zu einem Torfringel. Danach kannst du an einem Zielwerfen mit alten Holzschuhen teilnehmen. Wenn du möchtest, kannst du eine kleine Geschichte in Plattdeutsch lesen.



So haben die Menschen früher mühsam den Torf gestochen (Kulturstiftung Landkreis Osterholz)



Lerne einen kleinen Wortschatz zum Thema Torf





Greta war schon mit der Biologischen Station Osterholz im Moor und hat ganz viel erfahren über Tiere und Pflanzen. Sie durfte Torfmoos ausdrücken wie einen Schwamm, Buchweizen schmecken und am würzigen

Torfmoos



Gagelstrauch riechen. Und stell' dir vor, Greta ist barfuß durch den nassen Torf gesprungen und hat zum Schluss noch ein Elfenstühlchen gebastelt. Vielleicht hast du auch schon gehört, dass man im Moor versinken kann. Ganz so gefährlich ist es heute nicht mehr. Die Biologische Station begleitet Schulklassen einen ganzen Vormittag und organisiert Mitmachaktionen.



Foto: BioS



DER TORFKAHN

Damit die Menschen im Teufelsmoor leben konnten, bauten die ersten Siedler vor über zweihundert Jahren Gräben, um das feuchte Land zu entwässern. Die zahlreichen Kanäle wurden als Wasserstraßen benutzt. Die Menschen bauten dafür ganz spezielle Boote – die Torfkähne. Sie sind sehr auffällig, denn sie haben braune Segel. Mit den Torfkähnen transportierten die Menschen alles, was ihnen wichtig war. Auch die Ernte wurde mit den Kähnen eingeholt. Wenn das Land überflutet war, mussten die Kinder einen Kahn benutzen, um zur Schule zu gelangen. Auch der Kirchgang erfolgte dann per Kahn. An der Mauer der St. Jürgen Kirche im idyllischen St. Jürgen-Land kannst du noch die Eisenringe sehen, an denen früher bei Hochwasser die Torfkähne befestigt werden konnten.



Foto: Hans Siewert



Heutzutage ist es möglich, Ausflugsfahrten mit dem Torfkahn durch die schöne Landschaft zu unternehmen. Einige Anbieter haben Kinder-Schwimmwesten an Bord.

Setz dich im Sommer an die Hamme. Vielleicht hast du Glück und ein Torfkahn schippert vorbei.

Winke den Menschen im Torfkahn zu – sie winken dir bestimmt auch.



→ In der Mitte des Heftes findest du einen Torfkahn-Bastelbogen!

Ausflugstipp: In der Museumsanlage Osterholz gibt es historische Kähne und man kann einen Film über das Teufelsmoor von 1930 anschauen. Hier wird gezeigt, wie der Torf abgebaut und transportiert wird, wie die Ernte eingeholt wird und vieles mehr. Dabei wird klar, welche große Bedeutung der Torfkahn für die Menschen hatte.



Die Adolpshsdorfer Torfschiffer und ihre Frauen in Tracht

Ausflugstipp: In Schlusdorf in Worpsswede kann man von März bis Oktober eine Torfschiffswerft besichtigen. Im Museum sieht man Arbeitsgeräte für den Bootsbau und den Torfabbau, eine Holzschuhmacherei, alte Fotos von Moorbauern und einen Torfkahn im Original. Dort erfährst du auch, was ein Schiffsschauer ist – so viel schon einmal vorweg: Ein Schiffsschauer ist kein Regen, der dich auf einer Kahnfahrt erwischt.



De Torfschipper hebbt de Torf mit de Torfkahn no de Stadt Bremen bröcht. He verköft de Torf in'n Hoben. De Minschen hebbt ehr Hüüser damit heizt.



Kinder des Kindergartens Malletstraße aus Osterholz-Scharmbeck bastelten Torfkähne und lernten ein plattdeutsches Lied „Een lütt witte Vogel“ und berichten:

Unsere Erzieherinnen, die als Kinder im Teufelsmoor gelebt haben und dort mit der plattdeutschen Sprache aufgewachsen sind, kamen auf die Idee, dass wir uns mit dieser Sprache beschäftigen könnten. Da im Kindergarten viel gesungen wird, entdeckten wir auf einer ostfriesischen Musik CD das Lied vom kleinen weißen Vogel.



Der Kindergarten Malletstraße singt zur Eröffnung der Ausstellung ein plattdeutsches Lied

Die Melodie sagte uns sofort zu, doch das friesische Platt musste ins Teufelsmoorplatt übersetzt werden. Herr Brünjes aus dem Ort Teufelsmoor übersetzte nicht nur, sondern dichtete zum Teufelsmoor passende Verse dazu.

Im Frühling 2012 erhielten wir die Einladung zur Eröffnung der Kinder-Kunstaussstellung „Mein Torfkahn“ beim Landkreis Osterholz unser plattdeutsches Lied zu singen.

Zu Begleitung durch Klavier und anderer Instrumente führten wir unser Lied vor Publikum vor. Das war sehr spannend! Mit dem Lied konnten wir auch unsere Kunstwerke vorstellen, die wir für die Ausstellung gebastelt haben. Wir malten und bastelten viele Torfkähne aus unterschiedlichen Materialien und dreidimensionale Kunstwerke, die die Hamme im Teufelsmoor darstellen.

Nicht nur wir Kinder fanden es spannend, uns mit der Geschichte unserer Region zu beschäftigen. Auch unsere Eltern und Großeltern haben begeistert mitgewirkt.



Angeregt von der Legende vom Teufelsmoor „Warum sind die Torfkahnsegel braun?“ bastelten über 100 Kinder Torfkahnkunstwerke.



Kinder-Kunst-Ausstellung in der Kreisverwaltung



Een lütt wit - te Vogel kööm gus - tern hier her, weer



miel - en - wied flo - gen over Land unn Meer



Refr.: La - la - a la - la - la la - la - la - la



La - la - a la - la - la la - la - la - la

Een lütt witte Vogel

(mit freundlicher Genehmigung der Komponisten und Autoren Gitta und Udo Franken aus dem Liederheft „Plattdütsk is cool“)

Een lütt witte Vogel
Kööm gusern hier her
Weer mielenwied flogen
Over Land unn Meer
La -la -la

Mien lütt witte Vogel
Sung sien Leed for mi
Weer fien antohören
Tirilititi
Li- Li -Li

Du lütt witte Vogel
Nu sett di man dool
No dien wiede Reis
Verhol di erst man mool
Le- le -le

De lütt witte Vogel
Weer flogen so wied,
Mook en klacks upp mien Mütz
Verdammi uck, son Schiet.
Lo - lo- lo.....Oooh

Us lütt witte Vogel
Sett sick upp een Boom,
He fleut Tirili unn grien
Dat weer een Sommerdroom
Lu -lu - lu.....Juchhuu

Een lütt witte Vogel
Flog ober datt Düwelsmoor
Hier büün ick so gern
De Kinner singt so wonnerboor.
Lo -lo-lo.....Hohoho

Text 1 bitt 4: Gitta unn Udo Franken
Text 5 unn 6: Jan Brünjes
Upp Düwelsmoorplattdütsch torecht mookt



FLÜSSE UND HOCHWASSER

Flüsse prägen die Landschaft und das Leben im Landkreis Osterholz. Seitdem sich die ersten Siedler hier niederließen, war für die Menschen das Leben am Fluss Segen und Not zugleich. Einerseits waren die Flüsse Grundlage für Leben, Arbeit und Verkehr, andererseits bedrohten Überschwemmungen und Fluten ihr Leben.

Auf dieser Karte des Landkreises Osterholz sind die Flüsse eingezeichnet, die durch den Landkreis und an seinen Grenzen fließen. Findest du alle sieben Flüsse?



Über Jahrhunderte haben die Menschen versucht, sich vor den Überschwemmungen der Flüsse zu schützen. Zunächst bauten sie ihre Höfe auf Werten, das sind Erdhügel. So waren sie vor dem Wasser sicher. Später sollten Deiche und Schleusen sie vor dem Hochwasser schützen. Auch heute kann es vor allem im Winterhalbjahr noch Überschwemmungen geben, insbesondere an der Weser, der Wümme und der Hammeniederung, einschließlich der Beekniederung. Die Winterüberflutungen werden durch starken Regen und Sturmfluten verursacht.

Die hohen Wasserstände werden durch Sperrwerke gesteuert. Die Ritterhuder Schleuse, ein Schutzbauwerk gegen das Hochwasser, reguliert die täglichen Wasser-schwankungen durch Ebbe und Flut der Hamme und gibt einen Wasserstand für die Hamme vor.



Lösung: Weser, Hamme, Wümme, Lesum, Wümmeniederung, Beekniederung, Giehler Bach und der Kollbeck

Wurt bedeutet auf Plattdeutsch Erdhügel. Wurtten sind künstliche Siedlungshügel, die bis zur Errichtung von Deichen den einzigen Schutz für Mensch und Vieh vor Hochwasser und Sturmfluten boten.



Foto: Laumann

Vom Aussichtsturm in den Postwiesen, in der Nähe des Neuenfelder Damms, hat man einen Blick auf die Wiesenflutungen der Hamme und der Beek. Ihr habt auch eine herrliche Aussicht in die Weite der Hammeniederung bis zum Weyerberg bei Worpswede und nach Bremen. Die hohen Wasserstände werden dort durch Ein- und Auslaufbauwerke reguliert.



Ausflugstipp: Im Naturinformationshaus in Ritterhude erfährst du in der Dauerausstellung „Wasser und Wasserbau in der Hammeniederung“ mehr dazu, wie die Menschen versuchten, sich vor dem Hochwasser zu schützen, wie Kanäle entstanden sind, die die Menschen früher per Torfkahn als Wasserstraßen benutzten und wie im Zuge der Moorkolonisation aus Moorgebieten Acker- und Weideland wurde.



Du kannst allerlei Experimente durchführen, viele Ausstellungsstücke anfassen und ausprobieren. Es gibt dort auch einen historischen Film über das Leben der Bauern im Teufelsmoor. Gar nicht weit weg vom Naturinformationshaus ist die gewaltige Ritterhuder Schleuse. Informationen gibt es im Hamme Forum in Ritterhude. Die Biologische Station bietet thematische Führungen an.

SCHAU, WIE SICH DIE MENSCHEN VOR HOCHWASSER SCHÜTZEN:



Ein Bauerhaus auf einer Wurt



Help mi, ik krieg natte Fööt!

Bei Hochwasser ist das Bauernhaus auf der Wurt geschützt.

KRANICHE - BESUCHER IM LANDKREIS OSTERHOLZ

Sicherlich verreist du gern in den Ferien. Verreisen macht Spaß: Man lernt neue Orte kennen, macht tolle Ausflüge oder besucht Verwandte. Wohin bist du schon einmal verreist? Bist du dorthin mit dem Auto gefahren, mit dem Zug oder sogar weiter weg mit dem Flugzeug?

Hier ist Platz zum Malen oder Aufschreiben, wo es dir besonders gut gefallen hat.



Du musst wissen, dass Kraniche sehr reisefreudige Vögel sind. Im Sommer leben sie vor allem in Nord- und Osteuropa. Im Winter finden sie dort aber nicht genug Nahrung. Darum machen sie sich auf eine sehr lange und weite Reise und fliegen in südliche Länder, wo es im Winter wärmer ist und sie mehr Nahrung finden. Ihre Winterquartiere sind in Spanien, Frankreich und zunehmend auch bei uns in Deutschland. Einige Kraniche fliegen sogar bis Nordafrika, um dort den Winter zu verbringen. Während ihres Zuges können sie an einem Tag über eintausend Kilometer weit fliegen. Der Weg zwischen ihrem Sommer- und Winterquartier kann insgesamt sogar mehrere tausend Kilometer betragen. Weil sie jedes Jahr umherziehen, gehören die Kraniche zu den Zugvögeln.

Auf ihrem langen Weg brauchen die Kraniche auch mal eine Pause, um Energie für den Weiterflug zu sammeln. Aus diesem Grund rasten im Herbst und im Frühjahr mehrere Tausend von ihnen auch bei uns im Landkreis Osterholz! Sie nutzen das Teufelsmoor als Rastgebiet. Vor allem im Oktober und November sind die Kraniche im Günüemoor und in der Breddorfer Niederung zu sehen. Dort finden sie die Bedingungen, die sie für eine Rast brauchen. Im flachen Wasser sind sie nachts vor ihren natürlichen Feinden, wie zum Beispiel Füchsen, geschützt, wenn sie dort stehend schlafen. Es ist ein beeindruckendes Schauspiel, die großen Vögel bei ihrem Einflug in die Schlafplätze und während der Tagesrast auf den Feldern zu beobachten.

Als Nahrung dienen den Kranichen Mais und andere Getreidekörner, Insekten, Würmer, Schnecken, Frösche und Mäuse. Aber auch Erbsen, Bohnen, Eicheln und Kartoffeln stehen auf dem Speiseplan der Kraniche. Sie brauchen pro Tag ungefähr 300g Nahrung.



Versuch mit einer Pinzette innerhalb einer Minute so viele Körner wie möglich aufzupicken. Wie viele hast du geschafft? – Ein erwachsener Kranich ist viel schneller – er schafft bis zu 80 Körner in einer Minute aufzupicken!

Wer weiß schon, dass nicht nur die Menschen einen Hochzeitstanz halten? Die Kraniche sind berühmt für ihren majestätischen Hochzeitstanz, wenn sich Männchen und Weibchen gefunden haben. Dabei springen und bücken sie sich, laufen im Zickzack, umkreisen sich, schlagen mit den Flügeln und werfen Pflanzen oder andere Dinge in die Luft.



Foto: Semke

Ein weiteres besonderes Merkmal der Kraniche sind ihre lauten Trompetenrufe, die man bis zu zwei Kilometer weit hören kann. Die Rufe hören sich so ähnlich an wie die Töne einer Trompete und kommen zustande, weil die Luftröhren der Kraniche sehr lang sind! Die jungen Kraniche können noch nicht trompeten, dafür aber fipen.

Das Federkleid des Kranichs ist grau, der Kopf und Hals sind schwarz-weiß gezeichnet, wobei die rote Kopfplatte federlos ist. Eine weitere Besonderheit ist die „Schleppe“. Das sind lange Federn des Flügels, die inneren Armschwingen, die nur wie der Schwanz des Kranichs aussehen, wenn er seine Flügel auf dem Rücken zusammengelegt hat. Sie sind sein schönster Schmuck: Wenn Kraniche aufgeregt sind oder den Hochzeitstanz abhalten, stellt sich die Schleppe buschig auf und ihre Kopfplatte wird noch roter.

Weltweit gibt es 15 verschiedene Arten von Kranichen. Der Kranich, der bei uns beobachtet werden kann, ist der Graukranich. Der wissenschaftliche Name lautet „Grus grus“. Ein ausgewachsener Kranich ist ungefähr 1,20 m groß.

- Messe nach, ob du kleiner oder größer als ein Kranich bist.
- Wenn der Kranich seine Flügel aufspannt, ist er ganze 2,20 m breit. Stell dir das mal vor!

Kaum ein Erwachsener ist so groß.

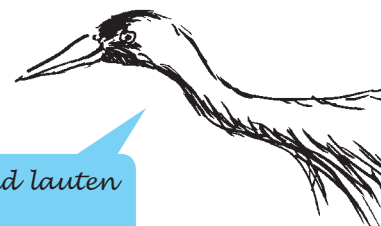


Wenn du Kraniche beobachten möchtest, schließe dich am besten einer Führung an, zum Beispiel von der BioS oder dem Nabu. Die Experten kennen die Plätze mit den besten Beobachtungsmöglichkeiten und wissen wie man sich verhält, damit die Vögel nicht gestört werden.

Wenn du Kraniche beobachten möchtest, schließe dich am besten einer Führung an, zum Beispiel von der BioS oder dem Nabu. Die Experten kennen die Plätze mit den besten Beobachtungsmöglichkeiten und wissen wie man sich verhält, damit die Vögel nicht gestört werden.

Sei den Kranichen ein guter Gastgeber, verhalte dich leise und störe sie nicht, dann kehren sie Jahr für Jahr zu uns zurück!

Ausflugstipp: Im Vogelmuseum der Museumsanlage Osterholz erfährst du mehr über den Kranich und andere Vögel. Dort gibt es auch einen spannenden Film zu diesem beeindruckenden Vogel zu sehen.



„Vielleicht kannst du bei einem Ausflug mit der BIOS den trompetenden und lauten Ruf der Kraniche erkennen? Sie rufen „kruh“ oder „krääh“.“

Kraniche kannst du auch basteln. In Büchern oder im Internet findest du Origami-Faltanleitungen für Kraniche. Probiere es aus und bastele dir deinen eigenen Kranich. Wenn du Spaß daran hast und gleich mehrere faltest und sie an der Wand oder mit Hilfe eines Erwachsenen mit einem Faden an die Zimmerdecke hängst, hast du einen ganzen Schwarm.

NOCH MEHR VÖGEL...

Der Storch



Foto: Höper, Nabu OHZ

Sicher hast du schon einmal vom Klapperstorch gehört. Früher erzählte man den kleinen Kindern, dass er die Babys bringt. Das stimmt nicht und niemand weiß, warum das so erzählt wurde.

Durch das Trockenlegen der Wiesen und ihre intensive Nutzung für die Landwirtschaft war der Storch viele Jahre in seinem Lebensraum bedroht. Um seine Nahrung, Frösche, Kröten, Insekten und Regenwürmer zu finden, braucht er feuchte Wiesen. Zum Glück hat man viele Wiesen wieder in ihren früheren Zustand zurückgeführt (renaturiert) und so gibt es

diesen wunderbaren Vogel mit den langen roten Beinen, dem 20 cm langen roten Schnabel und den schwarz-weißen Schwingen (Flügel) wieder häufiger bei uns.

*Guck mal, do boben!
Adebar du goder, bring mi'n lütje broder
Adebar, du bester, bring mi'n lütje swester*



Foto: Höper, Nabu OHZ

Im Jahr 2013 zählte der Storchenauftraggeber Herr Vogel 17 Paare des selten gewordenen Weißstorks in unserem Landkreis Osterholz. 25 Jungvögel sind groß (flügge) geworden. Ihre Nester (Horste) bauen sie auf Hausdächern, Bäumen und Masten. Viele von ihnen kehren immer wieder in ihre alten Nester zurück. Man weiß das sehr genau, weil die Störche mit Ringen versehen wurden und man so immer nachforschen kann, wo sie sind.

Im Frühjahr kommen die Störche aus ihren Winterquartieren aus Südspanien und Afrika zurück, bleiben bis August bei uns, brüten ihre Jungen aus, ziehen sie groß und reisen dann die weite Strecke zurück. Dabei müssen sie viele Gefahren bestehen. Störche sind richtige Vielflieger, sie legen am Tag 150 bis 300 km zurück.

→ Den Namen Klapperstorch haben sie, weil sie sich durch Klappern mit dem Schnabel untereinander verständigen. Das Klappern ist also ihre Sprache.



Foto: Höper, Nabu OHZ

Es gibt auch noch viele andere interessante Vögel, die man beobachten kann. Am besten kannst du dir Vögel, andere Tiere und die schöne Landschaft aus der Vogelperspektive anschauen. Es gibt zwei ausgefallene Aussichtstürme im Landkreis mit den Namen Himmelstreppe und Weidenkorb. Kannst du dir anhand der Bilder vorstellen, welcher Aussichtsturm welchen Namen trägt?

→ Mit etwas Glück kannst du vom Aussichtsturm „Weidenkorb“ in den Linteler Weiden die folgenden Vögel beobachten: Zwerg- und Sing- schwan, Graugans, Blässgans, Saatgans. Im Frühjahr kannst du in dem Altarmen der Hamme Jung- fische im Wasser erkennen.



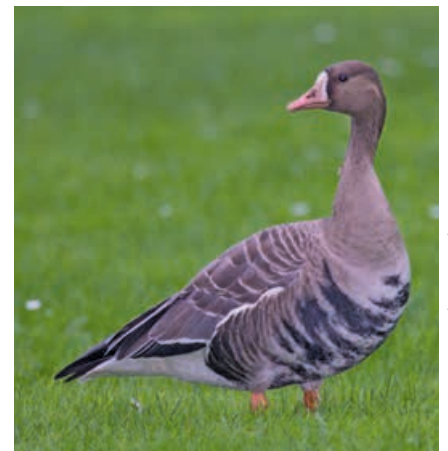
Foto: Laumann



Singschwan



Graugans



Blässgans

Fotos: A. Trepte www.photo-natur.de

In geheimer Mission...

Damit du in Ruhe die Vögel beobachten kannst und dabei von ihnen nicht gesehen wirst, gibt es die Beobachtungsplattform „Blickbox“ in den Postwiesen. Darin kannst du dich wie ein kleiner Detektiv fühlen. Durch einen schmalen Schlitz erkennt man dich nicht! Im Winter siehst du in der Landschaft Schwäne, Gänse und verschiedene Entenarten.

Wo sich die beiden Aussichtstürme und die Blickbox befinden, kannst du in der Karte auf Seite 12 sehen. Eine Anfahrtsbeschreibung steht im Anhang.



Foto: Laumann

→ Vom Aussichtsturm „Himmelstreppe“ in den Postwiesen kannst du im Frühjahr vielleicht den Kiebitz, die Bekassine, die Feldlerche und mit etwas Glück auch den Großen Brachvogel sehen. Mit einem Fernglas kannst du die Tiere und Pflanzen viel besser erkennen.



Foto: Schöpfler



Foto: Semke

Bekassine



Foto: A. Trepte www.photo-natur.de

Kiebitz



Foto: Semke

Feldlerche

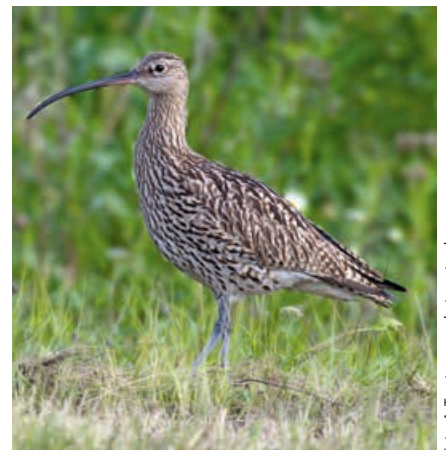


Foto: A. Trepte www.photo-natur.de

Großer Brachvogel

Wir, die Katzengruppe vom Kindergarten Ritterhuder Straße aus Osterholz-Scharmbeck, besuchten das Vogelmuseum in der Museumsanlage in Osterholz-Scharmbeck. Zur Stärkung gab es dort erst einmal das mitgebrachte Picknick. Danach bastelten wir zusammen eine Vogelfutterglocke.

Das Vogelmuseum hat uns sehr beeindruckt. Enten, Tauben, Elstern und Spatzen kannten wir bereits. Die Kohlmeise lernten wir noch etwas besser kennen.

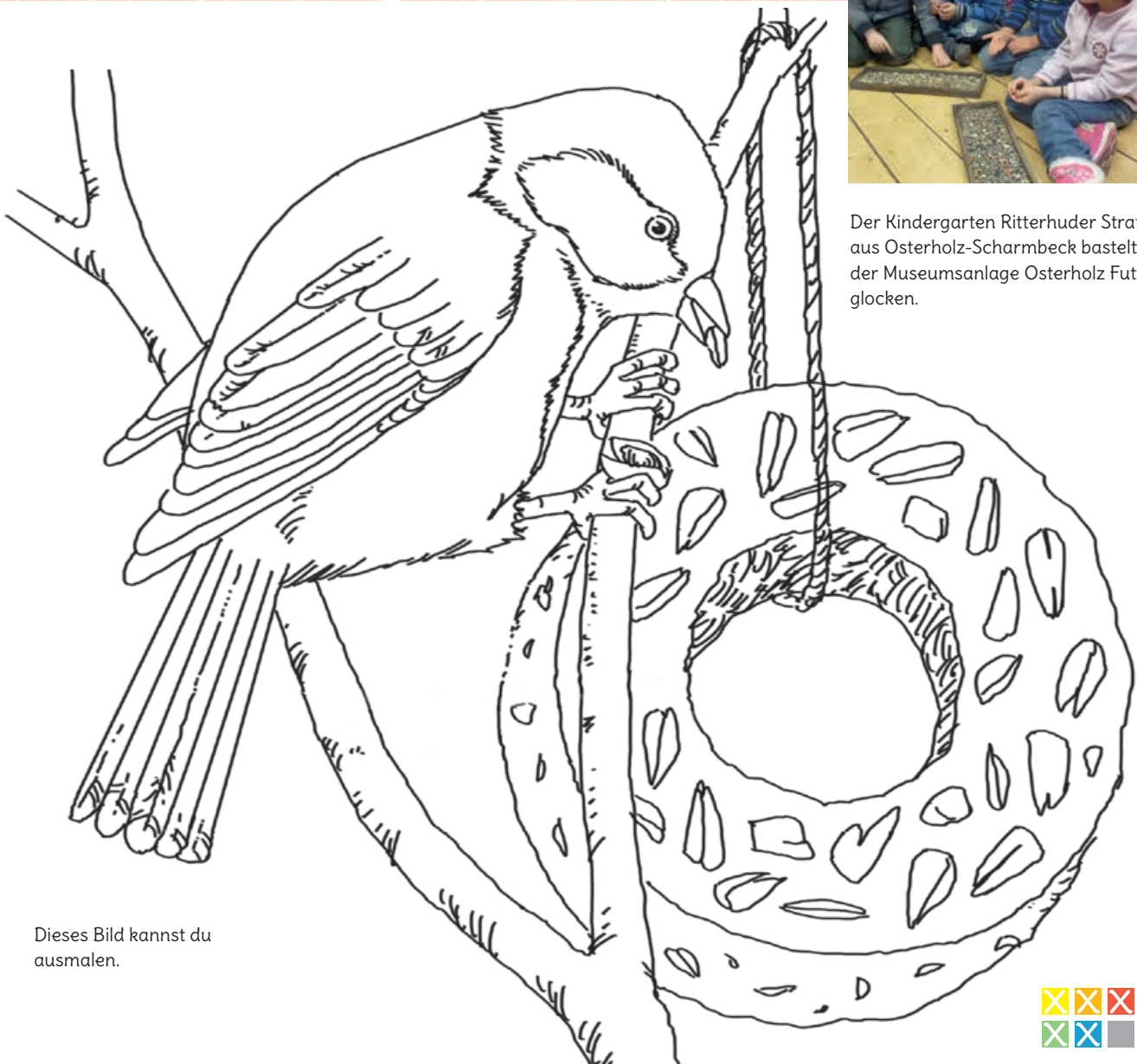
Zwei große Vögel fanden wir besonders spannend: Den Schwarzstorch und den Weißstorch. Sooo lange Schnäbel und Beine!!! Wir haben gehört, dass die Störche im Winter in den warmen Süden fliegen und im Frühling hierher zurückkommen, um hier zu brüten und eine Storchenfamilie zu gründen.

In der Zeitung haben wir gelesen, dass der Storch Aaron schon auf seinem Horst bei Meyerhoff in Buschhausen gelandet ist. Im Tiergarten Ludwigslust in Osterholz-Scharmbeck kann man das ganze Jahr über Störche sehen. Ob wir die mal besuchen können?

Die Katzenkinder von der KITA Ritterhuder Straße



Der Kindergarten Ritterhuder Straße aus Osterholz-Scharmbeck bastelte in der Museumsanlage Osterholz Futterglocken.



Dieses Bild kannst du ausmalen.



TIERE, FISCHE UND INSEKTEN

Es gibt viele spannende Tiere, Insekten und Fische in unserer Region. Kennst du einige bereits? Finde heraus, wo sie ihren Lebensraum haben, was sie fressen und welche weiteren Besonderheiten sie haben.

Dazu kannst du zum Beispiel im Internet oder in Büchern nachschauen oder ihr überlegt zusammen in der Klasse oder im Kindergarten.



Foto: Berndt

Ringelnatter (sehr junges Tier)

Die ungefährliche Ringelnatter ist meist in Gewässernähe anzutreffen. Sie sonnt sich gerne am Wasserrand, bevor sie wieder in das Gewässer zurückkehrt um zu fressen. Sie ernährt sich von Fröschen, Fischen, größeren Wasserinsekten und jungen Kleinsäugern.

Fledermaus

Im Sommer zu beobachten, fliegt in der frühen Dämmerung



Foto: Bios



Foto: Bios

Heuschrecke (Heupferdchen)

Sie ist am Zirpen zu erkennen.

Wasserspinnne





Laufkäfer

Libelle



Foto: Berndt

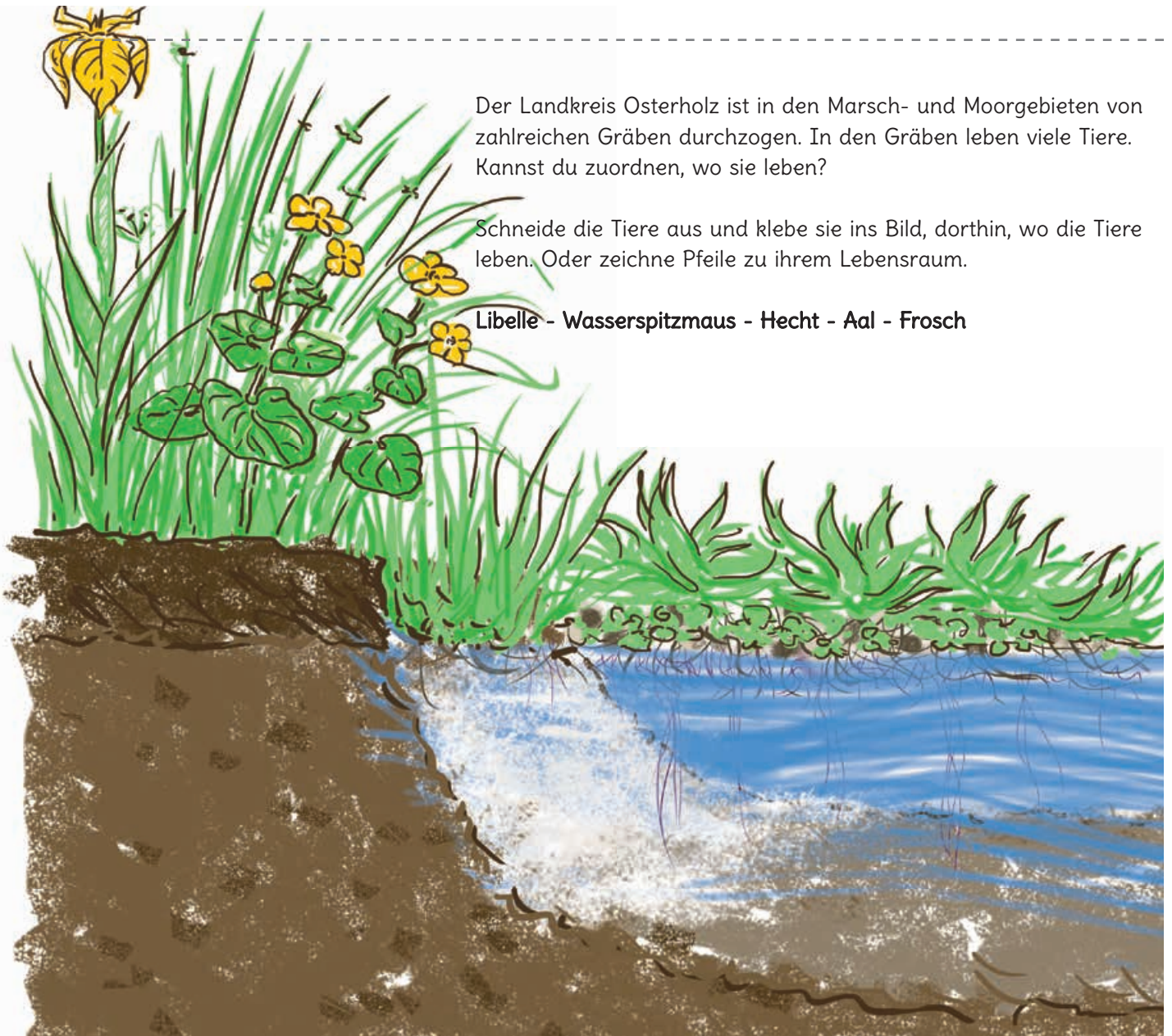


Welche heimischen Tiere, Fische und Insekten kennst du noch?

Der Landkreis Osterholz ist in den Marsch- und Mooregebieten von zahlreichen Gräben durchzogen. In den Gräben leben viele Tiere. Kannst du zuordnen, wo sie leben?

Schneide die Tiere aus und klebe sie ins Bild, dorthin, wo die Tiere leben. Oder zeichne Pfeile zu ihrem Lebensraum.

Libelle - Wasserspitzmaus - Hecht - Aal - Frosch



HEIMISCHE PFLANZEN – WAS WÄCHST DENN HIER?

Es gibt unzählige Pflanzen in unserer Region. In diesem Kapitel lernst du einige von ihnen kennen.



Foto: Laumann

Der **Sonnentau** ist eine fleischfressende Pflanze. Sie ernährt sich von den Nährstoffen von Insekten, die am klebrigen Sekret der Blätter hängen bleiben. Sie ist eine geschützte Moorpflanze.



Foto: Laumann

Die **Besenheide** wächst auf nährstoffarmen und sauren Lehm- und Sandböden von Heiden, Hochmooren und lichten Laubwäldern. Im Landkreis Osterholz findest du die Besenheide unter anderem im Springmoor, im Ahrensfelder Moor und in der Marcusheide. Der Zwergstrauch wächst sehr langsam und kann bis zu 40 Jahre alt werden. Die Besenheide blüht vom Spätsommer bis Herbst in rot bis violett.



Foto: Laumann

Das **Wollgras** ist eine typische Moorpflanze. Wenn sie blüht ist sie sehr auffällig mit ihren weißen „Wattebäuschen“.



Foto: Wolyński

Auch der **Gagelstrauch** wächst im Moor. Er hat einen ganz besonderen Geruch. Zerreibt man einige Blätter zwischen den Fingern, riecht es sehr aromatisch. Probiere es auf einer Moorführung einmal aus. Früher gab es Gagelbier. Statt Hopfen wurden Gagelblüten zum Bierbrauen verwendet. Auch legte man Sträuße in den Kleiderschrank, um Insekten zu vertreiben.



Foto: Laumann

Foto: Berndt

Die **Moorbirke** ist im Landkreis Osterholz sehr verbreitet, denn sie fühlt sich im Moorboden sehr wohl. Im Teufelsmoor gibt es häufig Birkenalleen entlang von Gräben und Kanälen. Ihre Wurzeln stabilisieren die weichen Torfdämme.



Die so genannte **„Mackensen-Eiche“** steht in Worpswede und ist bekannt, weil sie über 350 Jahre alt ist. Es ist eine besonders schön gewachsene Trauben-Eiche am Fritz-Mackensen-Weg. Ihr Stamm hat einen Umfang von 5,70 Metern in 1 Meter Höhe und ihre Krone hat einen Durchmesser von mehr als 30 Metern. Es heißt, dass der Prinz von Hessen-Eschwege den Baum nach dem Dreißigjährigen Krieg pflanzen ließ. Die Eiche wurde nach dem bekannten Worpsweder Maler Fritz Mackensen benannt, der sich für den Erhalt des Baumes einsetzte. Heute ist diese schöne Eiche ein Naturdenkmal.

ENTDECKE DEN WALD

Schulung der Sinne im Wald

Wir, die Kinder aus der Kita Heilshorn, haben Waldspaziergänge unternommen und möchten dich auch dazu anregen! Der Wald ist sehr spannend und hält viele Überraschungen für dich bereit!



In den vergangenen Jahrhunderten und Jahrtausenden waren die Menschen enger mit der Natur und dem Wald verbunden, als wir es heute sind. Viele Kenntnisse über Pflanzen und Bäume stammen von unseren Vorfahren und sollten nicht verloren gehen. Wir stellen dir ein paar Ideen und Übungen vor, die wir im Wald sinnlich erfahren haben. Viel Spaß wünschen die Kinder der Kita Heilshorn.

Der Sinnespfad

Ein Seil wird zwischen den Bäumen gespannt. Die Kinder fassen nacheinander am Seil an und gehen (eventuell barfuss) mit verschlossenen Augen den

Weg. Sie lauschen nach Geräuschen, die sie selbst beim Gehen verursachen (Knacken von Stöckchen, das Rascheln des Laubes...) und nach Lauten, die sie aus der Umgebung wahrnehmen (Vogelgezwitscher, Rauschen des Windes...). Was hast du gehört? Wie fühlt es sich unter den Füßen an?



Waldgalerie

Aus Seilen oder Ästen werden Bilderrahmen gelegt. Diese leeren Bilderrahmen auf dem Boden des Waldes befinden sich in einer Art Waldgalerie. Jedes Kind darf sich nun einen Rahmen aussuchen und diesen Bilderrahmen füllen. Die kleinen Künstlerinnen und Künstler legen los, um Naturmaterialien für das Bild zu suchen und es zu gestalten. Wenn alle Bilderrahmen gestaltet sind, kann man einen herrlichen Rundgang durch die Waldgalerie unternehmen und die Kinder können ihre Kunstwerke gegenseitig betrachten.



Natur-Memory

Bei diesem Spiel geht es darum, zu entdecken, welche unterschiedlichen Naturmaterialien der Wald bietet. Im Kreis werden alle Naturmaterialien, die es zu suchen gilt, auf ein Tuch gelegt. Nachdem sich alle mit den verschiedenen Materialien vertraut gemacht haben (Eicheln, Moos, Blätter, Holzstückchen...) werden alle Kinder zu kleinen Naturforschern, die sich nun auf die Suche nach diesen Naturmaterialien machen sollen. Jedes Kind erhält eine Papiertüte, in der es die Schätze sammeln kann. In einer Abschlussrunde berichten die Kinder, welche Naturmaterialien sie gefunden haben. Bei dem Spiel muss man ganz genau hinschauen und entdeckt vielleicht spannende Dinge.

Wie riecht der Wald?

Jedes Kind erhält ein Papier-Taschentuch. Es sind ganz besondere Taschentücher, denn sie verhelfen dazu, dass die Gerüche des Waldes verstärkt werden. Dazu muss man erst an dem Tuch riechen und dann an einem ausgesuchten Waldmaterial, wie Moos, an der Baumrinde, Blättern, einer Pfütze... Die Kinder tauschen sich über die unterschiedlichen Dufterlebnisse aus.



DEIN ERSTES EIGENES HERBARIUM – EINE ANLEITUNG

Wenn du eine Pflanze pflückst und sie zu Hause in die Vase stellst, verwelkt sie nach einigen Tagen. Durch Trocknen und Pressen kannst du Pflanzen haltbar machen. Das Anlegen eines Herbariums macht Spaß und du lernst viel über die heimische Flora. Flora, so nennt man die Pflanzenwelt.



1. Sammeln

Sammle folgende Pflanzen: **Klee, Löwenzahn, Gänseblümchen und Spitzwegerich**. Wie die Pflanzen aussehen, kannst du auf den Bildern sehen. Sammle nicht in Naturschutzgebieten oder in der Nähe von Straßen. Pflücke möglichst eine komplette Pflanze mit Stengel, Blättern und, falls vorhanden, mit Blüten. Transportiere die Pflanze in einer trockenen Plastiktüte und bringe sie rasch zum Pressen.



Klee



Löwenzahn



Gänseblümchen mit Bläuling-Falter



Spitzwegerich

2. Pressen

Die gesammelten Pflanzen werden zwischen Papier gepresst, bis sie ganz trocken sind. Dafür kannst du zum Beispiel ein dickes Telefonbuch oder ein anderes Buch verwenden. Lege die Pflanze schön ordentlich zwischen Zeitungspapier, so dass sich die Blüten und Blätter nicht überlappen. Lege das Buch an einen warmen, trockenen Ort zum Beispiel in die Nähe der Heizung oder an ein sonniges Fenster. Damit die Pflanze noch besser gepresst wird, kannst du noch weitere Bücher darauf legen. Je schneller die Pflanzen trocknen, desto besser erhalten sich die Farben.

3. Aufbewahren

Schaue nach ungefähr 4 Tagen nach, ob die Pflanze ganz trocken ist. Besorge dir ein Heft, in dem du die Pflanze mit schmalen Papierstreifen und Klebstoff aufklebst. Tesafilm eignet sich nicht dafür. Achte darauf, dass du mit den Streifen keine besonderen Merkmale der Pflanze überklebst. Große Blätter musst du an der Spitze fixieren. Die Blüte fixierst du direkt am Stengel darunter. Die Blüte zeigt immer nach oben. Über der Pflanze lässt du im Heft Platz für die Beschriftung. Dort schreibst du auf, wie die Pflanze heißt. Unten schreibst du auf, wann und wo du die Pflanze gepflückt hast. Fertig ist dein Herbarium!

Wenn du Lust hast, kannst du auch Blätter von Laubbäumen sammeln, wie z.B. der Birke, Eiche, Kastanie, Weide, Linde.



Buche



Linde



BUCHWEIZEN – EINE SPEZIALITÄT DER MOORBAUERN



Foto: Bios

Früher haben die Menschen im Moor Buchweizen angepflanzt, denn sonst wuchs kaum etwas Essbares in dem unfruchtbaren Moorboden. Buchweizen gedieh im Gegensatz zu anderen Getreidearten in der nährstoffarmen Erde gut. Die Früchte des Buchweizens, die „Nüsschen“, kann man wie Getreidekörner mahlen und verarbeiten. Aus Buchweizen haben die Menschen viele verschiedene Rezepte zubereitet. Zum Beispiel machten sie Pfannkuchen oder aßen die Buchweizenkörner als Grütze mit Butter. Buchweizen blüht sehr hübsch und die Blüten dienen Bienen als Futterquelle, so dass die Moorbauern auch gleichzeitig Honig ernten konnten.



Hier findest du ein Rezept von 1845 für Buchweizenpfannkuchen der Moorbauern, das du nachkochen kannst. Es ist ein Original-Rezept einer berühmten deutschen Köchin, sie heißt Henriette Davidis.

Rezept Buchweizen-Pfannkuchen:

Vermenge in einer Schüssel 3 Tassen Buchweizenmehl mit 5 Tassen Buttermilch und einer Prise Salz. Der Teig sollte Zeit zum Ruhen haben. Gebraten werden die Pfannkuchen in der Größe von Kartoffelpuffern mit Speck und Schmalz. Du musst zum Braten unbedingt Speck nehmen, dann schmecken sie besser. (Wer allerdings keine Produkte vom Schwein isst, der kann auch Margarine nehmen.)



Ausflugstipp: In der Museumsanlage in Osterholz-Scharmbeck kann man im alten Bauernhaus Buchweizenpfannkuchen backen. Nach einem Rundgang durch das Schiffsmuseum, das zur Museumsanlage gehört, versammelt man sich um die Feuerstelle und entfacht ein Feuer. Im Anschluss werden die Buchweizenpfannkuchen gebacken und gemeinsam verspeist.

Auch in anderen Ländern wurde Buchweizen lecker zubereitet. Probiere doch einmal das Rezept von Svetlana aus Russland aus.

Rezept Gretschnewaja Kascha:

Bringe 500 ml Wasser in einem Topf zum Kochen. Gib 1 Tasse Buchweizen in eine Schüssel und spüle ihn mehrmals mit kaltem, klarem Wasser ab.



Erst danach gibst du den Buchweizen mit einer Prise Salz, einem Lorbeerblatt und einem Teelöffel Butter in den Topf. Du lässt ihn 10 Minuten aufkochen und nun lässt du ihn bei schwacher Hitze ca. 15 Minuten köcheln. Nicht mehr umrühren und so lange köcheln lassen, bis das Wasser aufgesogen wurde. Die Kascha muss aber noch eine sehr geringe Restfeuchtigkeit haben.



In Russland wird dieses Gericht mit gegrilltem oder gebratenem Rindfleisch oder mit Sauerrahm serviert.

Auch eine süße Variante ist sehr weit verbreitet. Dabei werden der Kascha vor dem Servieren noch Zucker, Marmelade, Honig, Kakao, Milch, Quark oder Früchte wie Kirschen und Himbeeren zugegeben. Sie lässt sich heiß oder auch kalt genießen. Die Gerichte lassen sich sehr schnell zubereiten und gehören zur typischen russischen Küche.

In der Türkei wird oft Bulgur zubereitet. Bulgur wird nicht aus Buchweizen, sondern aus Hartweizen hergestellt und ist ein Hauptnahrungsmittel in der Türkei und im Vorderen Orient. Murat hat ein leckeres türkisches Bulgur-Rezept zum Ausprobieren bereitgestellt:

Rezept Orientalischer Bulgur-Salat für 4 Personen

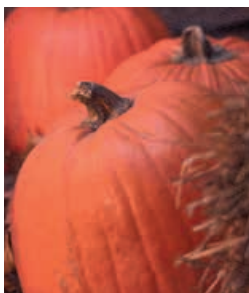
- 1 Tl Honig
- 160 g Bulgur
- 2 Bund Glatte Petersilie
- 2 El Limettensaft (ersatzweise Zitronensaft)
- 2 Tl Erdnussöl
- 4 Tl Gehackte Cashewnüsse
- 50 g Getrocknete Tomaten
- 600 ml Gemüsebrühe (2 TL Gemüsebrühepulver)
- Currypulver (nach Belieben)
- Kreuzkümmel (nach Belieben)
- Salz

Den Bulgur in der Gemüsebrühe ca. 15 Minuten garen. Tomaten würfeln, ca. 5 Minuten vor Ende der Garzeit zugeben und mitgaren. Beides abgießen und abkühlen lassen. Petersilie grob hacken und mit dem Bulgur, Tomaten und Cashewnüssen mischen. Erdnussöl mit Honig und Limettensaft verrühren und mit Salz, Kreuzkümmel und Currypulver abschmecken. Das Dressing mit den Salatzutaten vermengen und servieren.

Tipp: Im Internationalen Kochbuch der Mozart- und Drosselstraße findest du weitere köstliche Rezepte aus anderen Ländern. Es wurde vom Haus der Kulturen und der Stadt Osterholz-Scharmbeck herausgegeben.



Kennst du diese Obst- und Gemüsesorten? Achtung, welches Bild passt nicht hinein?



WO LEBEN EIGENTLICH KÜHE?

Weißt du, dass es im Landkreis Osterholz Orte gibt, in denen mehr Rinder als Menschen wohnen? Und dass es Kühe gibt, die 50 Liter Milch am Tag geben und über 120 Liter Speichel produzieren? Auf manchen Höfen werden jährlich mehr als 100 Kälber geboren, obwohl es keinen einzigen Bullen in der Herde gibt. Kühe kauen fast immer, auch wenn sie gar nichts im Trog haben, und Kühe mögen Massagen...!



Foto: Schöpfer



Ja, die Tiere sind richtig spannend, nur wo leben sie eigentlich? Wer kann sie uns zeigen, darf ich sie auch mal streicheln oder sind sie etwa gefährlich?



Die Bauern vor Ort zeigen in der Regel ihre Höfe gern. Es gibt sicher auch einen Hof in deiner Nähe. Aber natürlich haben die Landwirte, wie die Bauern eigentlich heißen, nicht immer Zeit. Sie müssen Futter holen, melken, pflügen, säen und und und... Dann ist es notwendig, die Termine abzusprechen. Da hilft auch gern die Biologische Station Osterholz. Die Biologische Station begleitet

Schulklassen einen ganzen Vormittag und organisiert Mitmachaktionen.

Die Kindergärten Sankt Willehadi und Berliner Straße aus Osterholz-Scharmbeck fanden das Leben auf dem Bauernhof so spannend, dass sie Ausflüge unternahmen. Was sie dort erlebt haben, kannst du hier lesen...

Woher kommt unsere frische Milch?

Dieser Frage sind die Kinder des Evangelischen Kindergartens St. Willehadi nachgegangen und haben den Milchviehbetrieb Kück in Langenhausen besucht: „Wir sind von der Bäuerin über den Hof und durch die Ställe geführt worden. Dort konnten wir kleine Kälber streicheln. Die Kälbchen wurden mit einem Eimer voll Milch, der mit einem Nuckel versehen war, gefüttert. Die größeren Kälber fraßen Silage-Silo genau wie die großen Milchkühe. Zwei Kühe waren trächtig, das bedeutet, dass sie bald Kälbchen bekommen. Ein Bulle stand auch zwischen den Kühen. Alle Kühe hatten keine Hörner, damit sie sich nicht gegenseitig verletzen.“



Die Milchkühe werden zweimal am Tag gemolken. Ihre Milch fließt dann durch Rohre in einen großen Tank in dem Milch keimfrei gemacht und gekühlt wird. Danach konnten wir durch eine Glasscheibe beobachten, wie die Milch in Flaschen abgefüllt wurde. Auch Joghurt drinks werden hier hergestellt. In dem Raum muss alles steril sein, darum durften wir dort nicht rein. Zum Frühstück bekamen wir alle einen Joghurt drink mit verschiedenen Geschmacksrichtungen wie Himbeere, Vanille und Kakao.

Die selbstgemachte Kräuterbutter war besonders lecker: Wir haben kleine Gläser mit Sahne bekommen, die solange geschüttelt werden mussten bis ein Butterklumpen entstand. Der wurde dann mit Kräutern gemischt und auf Brotscheiben gestrichen. Außerdem durften wir die Kaninchen streicheln und füttern.“

Spürnasen aufgepasst: Beim Entdeckerspiel galt es, Sachen zu suchen, die nicht in den Stall gehören und dann im Wald Dinge, die zum Bauernhof gehören.

Dieser abwechslungsreiche Ausflug ist sehr zu empfehlen.

Unser Besuch auf dem Milchhof



Wie kommt die Milch eigentlich in die Tüte und woher kommt der leckere Joghurt, den wir so gerne essen? Dieser Frage wollten wir, die Kinder des Kindergartens Berliner Straße aus Osterholz-Scharmbeck, nachgehen und machten einen Ausflug zum Milchhof Kück in Langenhausen. Es ging los mit einem ausgiebigen Hofrundgang. Im großen Kuhstall staunten wir über die großen imposanten Kühe und erfuhren, was Kühe fressen, wie gemolken wird und was mit der Milch nach dem Melken passiert. Am Vortag wurden Kälber geboren, die wir streicheln durften. Wir erfuhren viel über die Kälber, wie sie von der Flasche entwöhnt werden und selbst fressen lernen.



Foto: Laumann

Spannend war es auch in der hofeigenen Molkerei. Hier konnten wir zusehen, wie die Milch in Flaschen gefüllt wurde und wie der leckere Joghurt hergestellt wird. Dann ließen wir uns die leckere Himbeer- und Vanillemilch aus der Molkerei beim gemeinsamen Frühstück im „Bauernhof-Klassenzimmer“ schmecken.



Gestärkt teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe blieb im „Bauernhof-Klassenzimmer“ und experimentierte mit Schlagsahne, die doch tatsächlich zu der leckersten Kräuterbutter wurde, die wir je gegessen hatten. Die andere Gruppe besuchte die vielen niedlichen Kaninchen. Auch das Probesitzen auf dem großen Traktor werden wir nicht vergessen. Beim Abschlusskreis war noch Zeit für unsere Fragen und alle konnten leckeres Brot mit der selbstgemachten Kräuterbutter und einem Milchshake genießen.

Mit vielen neuen Eindrücken zum Thema Bauernhof und dem Wissen, von dem Weg der Milch – „vom Gras ins Glas“, machten wir uns auf den Heimweg. Wir hatten viel zu berichten von unserem spannenden und lehrreichen Tag auf dem Milchhof Kück.

Kennst du auch noch andere Tiere, die auf dem Bauernhof leben?

Ausflugstipp: Milchpause im Grünen

Mehrere Melkhüs im Landkreis Osterholz laden Radfahrer, Wanderer und Spaziergänger, ob groß oder klein, zu einer Rast ein. Landfrauen bieten in den kleinen grünen Holzhäuschen unterschiedliche Milchspezialitäten, wie zum Beispiel Milchgetränke, Quarkspeisen, Joghurt und Eis an. Die Milch stammt aus der eigenen Landwirtschaft und die Bäuerinnen lassen sich ganz schön was einfallen. Nebenbei erfährst du auch noch viel Interessantes über die bäuerliche Landwirtschaft in unserem Landkreis.



Foto: Schöpfer



ALTE MÜHLEN UND MODERNE WINDENERGIE

Wusstest du, dass der Name Müller der häufigste deutsche Familienname ist?

Schätzungen gehen von 700.000 Müllers aus. Der Name Müller geht auf den Beruf des Müllers zurück – in fast jedem Dorf gab es im Mittelalter mindestens eine Mühle – sei sie nun mit Windkraft, mit Wasserkraft oder durch Zugtiere angetrieben. Daher findet sich der Name Müller auch überall im deutschen Sprachraum.

Was hatte ein Müller früher alles zu tun?

Wie funktioniert eine Kornmühle und wie wird Korn zu Mehl?

Kennst du die Sprache der Windmühlenräder oder Mühlenlieder?

Wie alles begann...

Die Müllerei begann mit dem Getreideanbau in der Jungsteinzeit vor ca. 6.000 Jahren. Reibesteine waren die frühesten Getreidezerkleinerer, die man gefunden hat. Sie bestanden aus einem mit der Zeit ausgehöhlten Stein, auf dem mit dem eigentlichen Reibestein das Getreide geschrotet wurde. Erst im frühen Mittelalter wurden sie durch die Handmühle abgelöst. Diese Handmühlen waren in jedem Haushalt vorhanden und für die Familien lebenswichtig.

Wassermühlen und Windmühlen

Mühlen mit Wasserantrieb haben wahrscheinlich die Römer vor über 1.500 Jahren über die Alpen gebracht – Flussschöpfräder waren auch in der Antike in Ägypten und Syrien gebräuchlich. Um Wassermühlen einsetzen zu können, wurden Mühlteiche angelegt und das Wasser teils kilometerweit über Rinnen und Gräben herangeführt. Dafür reichte ein Gefälle von 3 bis 10 Metern – eben der Durchmesser des Wasserrades. Schöner und nützlicher Nebeneffekt: In den Mühlteichen wurden Fische gezüchtet. Ohne diese Idee und die Zuchterfolge der Mönche gäbe es heute keine Spiegelkarpfen.

Windmühlen gab es in Mitteleuropa erst viel später: So wurde die Bockwindmühle auch Deutsche Windmühle genannt. Deren Mühlenkörper war vollständig aus Holz. Der drehbare Bock wurde bei Bedarf abgebaut und an anderer Stelle neu aufgebaut. Wollte der Müller aber mehr als nur zwei Mahlgänge produzieren, musste eine größere Mühle her.

→ Es gibt einige tolle Mühlen im Landkreis Osterholz. In der Mitte des Heftes findest du ein Mühlen-Memory zum Ausschneiden. Viel Spaß beim Spielen!

Es klappert die Mühle am rauschenden Bach...

So wird die Mühle im Volkslied besungen. Das war einmal! Das Müllerhandwerk war seit jeher in Liedern, Märchen und Sagen zu finden, denn in der Volkskultur spielten Müller und Mühlen schon immer eine besondere Rolle.

„Glück zu!“ war der übliche Gruß der wandernden Müllerburschen.



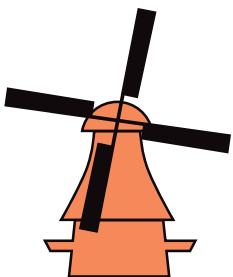
Das ist die Wassermühle in Meyenburg

Wie das Korn zum Mehl wird

Früher wurde das Korn in zwei Arbeitsgängen verarbeitet: Zuerst wurde das Korn zwischen zwei Mühlsteinen aufgebrochen und nach dem Schroten in einem zweiten Mahlgang mit kleinerem Spalt zwischen den Mahlsteinen oder einem Walzenstuhl weiter vermahlen. Danach wurden Mehl und Kleie, die Schale der Körner, getrennt. Um allerdings das heute übliche Weißmehl (W 405) herzustellen, sind in der modernen Hochmüllerei 8–10 Schritte notwendig. So ganz nebenbei fällt noch der Grieß an, der eigentlich ein Zwischenprodukt bei der Mehlherstellung ist.

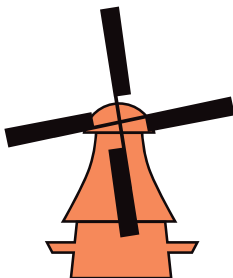
Zum Schutz der Mahlsteine reinigte der Müller das Getreide vor der Vermahlung von Steinen und Metallteilen.

Die Mühlensprache



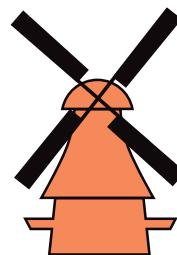
Freudenschere:

Familienfeier des Müllers z.B. bei Geburten, Hochzeiten



Trauerschere:

Trauerfall in der Familie



Kurze Arbeitspause:

Feierabend - Sonntagspause



Längere Arbeitspause:

Gäste können kommen



In diesem Fingerspiel für Kinder geht es um den Wind, der eine Windmühle antreibt:

Meine Mühle, die braucht Wind, Wind, Wind,
sonst geht sie nicht geschwind, schwind, schwind,
meine Mühle, die braucht Wind, Wind, Wind,
sonst geht sie nicht geschwind.
ff-ff-ffff (pusten)

Bewegungsanregung:
Hände vor dem Körper oder
die ausgestreckten Arme drehen
(mit zunehmender Geschwindigkeit)



Aus Korn wird Mehl, aus Mehl wird Brot,
und Brot tut allen Menschen not.
D'rum braucht die Mühle Wind, Wind, Wind,
sonst geht sie nicht geschwind.
ff ff-ff-ffff (pusten)

Bewegungsanregung:
klatschen, Bauch reiben
Hände vor dem Körper / oder die ausgestreckten Arme drehen

Quelle: „77 Fingerspiele für unsere Kleinen“, von 1942.

Der moderne Müller heißt heute „Technologie der Getreideverarbeitung“. Er muss genauso über Getreide und Mehle Bescheid wissen wie der Müller in den vergangenen Jahrhunderten. Der Antrieb der Müllereimaschinen erfolgt in den Industriemühlen ausschließlich über Elektromotoren.

MODERNE WINDENERGIEANLAGEN

Früher haben die Müller den Mühlstein mit Windenergie oder Wasserenergie bewegt. Moderne Mühlen funktionieren mit elektrischer Energie. Elektrische Energie nennen wir auch „Strom“. Ein Beispiel für eine Mühle, die mit Strom funktioniert, ist die Rolandmühle in Bremen.



Wassermühle Meyenburg



Ritterhuder Mühle

Doch woher kommt der Strom? Bis vor einigen Jahren wurden Kohle, Gas oder Erdöl zur Stromerzeugung genutzt. Aber diese Vorräte aus der Erde reichen nicht mehr aus. Deshalb kann man auch den Wind nutzen und Windräder bauen.

In unserem Landkreis stehen solche Windräder, die richtig „Windenergieanlagen“ heißen und etwa 100 Meter hoch sind. Meist haben sie drei Flügel. Wenn sich durch Wind die Flügel drehen, erzeugt ein „Generator“ oben auf der Turmspitze den _____. Das ist wie bei deinem Fahrrad: Wenn das Fahrrad fährt, erzeugt der Dynamo Strom für deine Fahrradlampe.



Foto: Schöpfer

Auch du brauchst Strom: Damit es bei dir zu Hause hell ist, damit ihr Essen kochen und die Wäsche waschen könnt... und natürlich auch der Fernseher und der Computer funktionieren. Der Strom kommt durch ein Kabel bis zu dir ins Haus. Meist kann man das Kabel nicht sehen, weil es unterirdisch verläuft. Aber du weißt sicherlich, wo in eurer Wohnung oder in eurem Haus der Stromzähler ist. Dort kommt der Strom für euch an.



Foto: Hinken

Bald werden in unserem Landkreis weitere Windräder gebaut. Die sind dann bis zu 180 Meter hoch und können noch mehr Windenergie einsammeln als die bisherigen. Weißt du, warum das so ist? Bist du schon mal in den Bergen gewesen? Hoch oben auf einem Berg ist es immer sehr windig. Und je höher der Berg, desto windiger ist es.

Diese Erkenntnis haben die Müller schon früher bei den Windmühlen genutzt und die Mühle deshalb gerne auf einen Berg gebaut, wie zum Beispiel die Mühle von Rönn in Scharmbeck. Und bei den Windenergieanlagen werden möglichst hohe Masten gebaut, die viel Wind einsammeln können.

Windenergieanlagen machen Geräusche. Außerdem macht eine hohe Windenergieanlage einen ganz langen Schatten. Das kann Menschen stören, die in der Nähe wohnen. Auch Tiere können gestört werden: Vögel oder Fledermäuse können sich an einer Windenergieanlage verletzen. Darum dürfen die Anlagen nicht in der Nähe eines Hauses gebaut werden. Auch in der Nähe von Vogelschutzgebieten oder Naturschutzgebieten ist der Bau verboten. Der Landkreis Osterholz hat darum einen Plan gemacht. Der Plan heißt „Regionales Raumordnungsprogramm“. In dem Plan steht, wo Windenergieanlagen gebaut werden dürfen.

- 1.) Nenne Quellen, aus denen Energie gewonnen wird.
- 2.) Ein Einfamilienhaus ist 9 Meter hoch. Wie viele Häuser muss man übereinander stapeln, damit sie so hoch sind wie eine 180 Meter hohe Windenergieanlage?
- 3.) Die Gesamtlänge einer Windenergieanlage mit Flügeln ist 180 Meter. Die einzelnen Flügel haben eine Länge von 40 Metern. In der Mitte werden die Flügel an der Mastspitze befestigt. Wie hoch ist der Mast, wo die Flügel und der Generator an der Spitze angebracht werden?
- 4.) Der Weyerberg in Worpsswede ist 54 Meter hoch. Wie oft muss man den Weyerberg übereinander stapeln, damit er höher ist als eine Windenergieanlage?
- 5.) Welche historischen Windmühlen auf einem Berg oder einer Anhöhe kennst du?

1.) Wasser, Wind, Sonne, Kohle, Gas, Erdöl, Atom
2.) $180 \text{ m} : 9 \text{ m} = 20$
3.) 140 Meter
4.) über 3 mal ($180 \text{ m} : 54 \text{ m} = 3,33$)
5.) zum Beispiel: Die Mühle von Rönn in Osterholz-Scharmbeck oder die Mühle in Worpsswede

Du kannst erkennen, dass eine Windkraftanlage sogar viel höher ist als der Weyerberg in Worpsswede.

So hoch ist ein Haus im Vergleich zu einer Windenergieanlage.



LANDKREIS, STADT UND GEMEINDEN

Wenn du schon einige Kapitel in diesem Heft gelesen oder die Aufgaben gelöst hast, dann kennst du manche Besonderheiten des Landkreises. Doch was ist ein Landkreis überhaupt?

Sicherlich weißt du, was eine Stadt, eine Gemeinde oder ein Dorf ist. Landkreise sind Gebiete, die sich aus mehreren Gemeinden und Städten zusammensetzen. Zum Landkreis Osterholz gehören sechs Gemeinden und eine Stadt.

**Das sind die traditionellen Wappen der Gemeinden und der Stadt.
Versuche bei den Wappen die dargestellten Tiere und Pflanzen zu benennen.**



Landkreis Osterholz

Das ist das traditionelle Wappen des Landkreises Osterholz. Es zeigt den Torfkahn, das Symbol des Landkreises.

Die Gemeinde Worpsswede führt kein Wappen, deshalb findest du hier das moderne Logo



Grasberg



Hambergen



Lillienthal



Osterholz-Scharmbeck



Ritterhude



Schwanewede



Worpsswede

Die „Hauptstadt“ eines Landkreises heißt Kreisstadt. Unsere Kreisstadt ist die Stadt Osterholz-Scharmbeck. In der Kreisstadt befindet sich der Sitz der Kreisverwaltung. Dort arbeiten über 400 Personen, die sich um das Leben im Landkreis kümmern. Osterholz-Scharmbeck liegt genau in der Mitte des Landkreises, wie du auf der Karte auf der Seite 12 sehen kannst. Das ist praktisch für die Bürger, wenn sie zur Kreisverwaltung kommen möchten.

Wahrscheinlich weißt du, wie das Oberhaupt einer Stadt oder Gemeinde heißt: Das ist der Bürgermeister. Hast du gewusst, dass das Oberhaupt eines Landkreises Landrat heißt? Bürgermeister und Landräte können Frauen und Männer sein, die von den Bürgern gewählt werden.

Wofür ist ein Landkreis überhaupt da? Der Landkreis übernimmt sehr viele verschiedene Aufgaben, damit es ein geregeltes Leben im Landkreis gibt und die Bürger sich wohl fühlen. Bei der Kreisverwaltung erhalten die Bürger zum Beispiel den Führerschein, wenn sie die Fahrprüfung bestanden haben und ein Autokennzeichen für ein neues Auto. Kennst du das Autokennzeichen für den Landkreis Osterholz? _____

Auch organisiert die Kreisverwaltung die Planung und den Bau von Straßen und die Müllabfuhr. Die Kreisverwaltung ist dafür zuständig, dass die Schulkinder mit dem Schulbus zur Schule und wieder nach Hause gefahren werden. Manche Gesetze, die vom Bundestag oder dem Bundesland Niedersachsen erlassen werden, müssen von der Kreisverwaltung durchgeführt werden. Über die vielen Aufgaben entscheidet der Landrat nicht allein, sondern gemeinsam mit Menschen, die von den Bürgern dafür ausgewählt wurden. Das sind die politischen Abgeordneten des Landkreises – sie heißen Kreistagsabgeordnete. Sie entscheiden stellvertretend für die Bürger, also auch für dich und deine Familie, wie sich der Landkreis Osterholz weiter entwickeln soll.

In Deutschland gibt es 295 Landkreise. Im Vergleich zu anderen Landkreisen ist der Landkreis Osterholz recht klein.

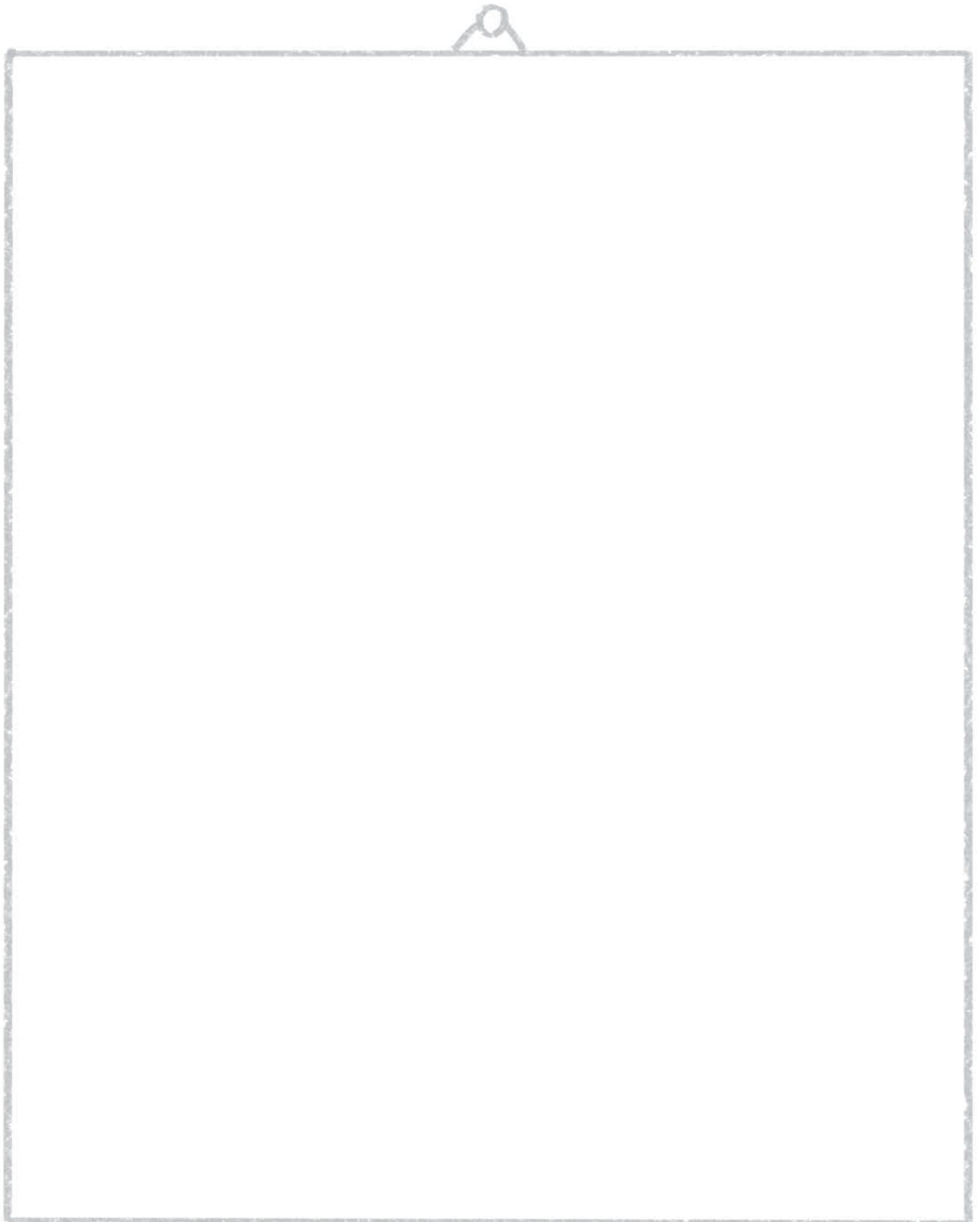
Lösungen Sehenswürdigkeiten: 1. Onkel Hermann, Osterholz-Scharmbeck, 2. Rathaus Ritterhude, 3. Gut Sandbeck, Osterholz-Scharmbeck, 4. Barkenhoff, Worpsswede, 5. Müllersches Haus, Meyenburg, 6. Ritterhuder Schleiuse, 7. Arp Schnitger Orgel, Grasberg, 8. Findorffhof, Grasberg, 9. Hafen Osterholz-Scharmbeck, 10. Freilichtbühne Lillienthal, 11. Käseglocke, Worpsswede, 12. HARRIERSAND, Schwanewede, 13. MoorKate Hambergen Ströhe, 14. Schulmuseum, Lillienthal



Kommen dir diese Sehenswürdigkeiten und Orte bekannt vor? Kannst du sie den Gemeinden und der Stadt zuordnen?



In welchem Ort wohnst du? Kennst du Besonderheiten aus deinem Ort?
Hier ist Platz zum Malen oder Aufschreiben.



DER MOOREXPRESS - UNTERWEGS WIE FRÜHER



Foto: evb

In den Moorexpress kannst du auch mit dem Fahrrad zusteigen.

Der Moorexpress ist ein historischer Zug, der seit 1909 durch unseren Landkreis fährt. In der Karte auf Seite 12 kannst du die Strecke ab Bremen erkennen. Für die Bewohner der Region hatte er vor hundert Jahren eine ganz wichtige Bedeutung, denn befestigte Straßen gab es damals im Moor nur wenige. Das Anlegen der Strecke hatte seine Tücken: Es gab Versackungen im Moor und Überschwemmungen der Flüsse, weshalb erst einmal Dämme für die Schienen gebaut werden mussten. Neben dem Torfkahn war der auffällige rote Moorexpress eines der wichtigsten Verkehrsmittel.



Foto: evb

Diese kurzen Züge nennt man auch Schienenbus. Ein wenig wie ein Bus sehen sie auch aus.

Mit dem nostalgischen Zug zu fahren ist ein ganz besonderes Erlebnis, denn man fühlt sich wie in die Vergangenheit versetzt. Während der gemächlichen Fahrt blickt man aus dem Fenster in die schöne Landschaft auf der Strecke zwischen Bremen und Stade. Entlang der Moorexpress-Strecke gibt es immer wieder Schilder mit dem Buchstaben „P“. Kannst du dir vorstellen, was das bedeuten soll?

Das „P“ ist ein Signal-Zeichen für den Lokomotivführer, dass er den Moorexpress drei Sekunden lang „Pfeifen“ lassen muss. Hast du schon einmal das laute Pfeifen des Moorexpresses aus der Ferne gehört? Auf der Internetseite der Eisenbahnen und Verkehrsbetriebe Elbe-Weser

www.evb-elbe-weser.de unter der Rubrik Moorexpress kannst du dir unter anderem den Klang des fahrenden Moorexpresses, das Rattern über die Schienen und das Tuten anhören. Es gibt dort viel Interessantes zum Moorexpress nachzulesen. Du findest dort auch einen Link zu einer Folge der Fernsehserie „Löwenzahn“, die im Teufelsmoor spielt und in der auch der Moorexpress zu sehen ist.

Welche Begriffe fallen dir noch rund um Züge und das Zug fahren ein?



AUF DEN SPUREN DER STEINZEITMENSCHEN

Schon in der Steinzeit haben Menschen hier in unserer Heimat gelebt. Sie waren klug, mutig und erfolgreich. In der Jungsteinzeit entstanden durch Ackerbau und Viehzucht die ersten Siedlungen. In der Geest haben die Menschen Wasser für sich und ihre Tiere gefunden, Land, auf dem man Felder anlegen oder das Vieh weiden konnte und trockenen Baugrund für das Wohnhaus gab es auch.

Auf dem Vorgeschichtspfad Seemoor bei Steden in der Samtgemeinde Hambergen kannst du Beweise finden, dass hier Steinzeitmenschen gelebt haben. Zu erkennen sind die zwei Großsteingräber. Hünengräber (Riesengräber) nennt man sie auch, weil man sich nicht vorstellen kann, dass normale Menschen solche großen Steine bewegen konnten.

Die großen Steine heißen Megalithen. Das Wort leitet sich von den griechischen Wörtern „megas“ für groß und „lithos“ für Stein ab. Zähle doch einmal nach, wie viele Megalithen an den Hünengräbern noch da sind. Du kannst auch das Grab fotografieren oder Bleistiftzeichnungen machen, wie Forscher es tun.



Foto: Samtgemeinde Hambergen

Ein Großsteingrab auf dem Vorgeschichtspfad

Du kannst auch einen Schalenstein entdecken. Das sind große Steine, auf deren Oberfläche sich kleine napfartige Vertiefungen befinden. Wenn du mit der Hand einmal über die Steine fühlst, spürst du die Vertiefungen. Diese Schälchen kann man sowohl auf Decksteinen von Großstein-



gräbern, als auch an frei stehenden Findlingen (großen Steinen) finden. Wozu benötigte man diese Schälchen? Man weiß es nicht. Es wird vermutet, dass es sich dabei um einen Dorfplan oder eine astronomische Sternenkarte oder auch um die Verewigungen von verschiedenen Sippen handeln könnte. Vielleicht gibt es aber auch einen ganz anderen Grund, den wir heute nicht kennen. Möglicherweise werden Forscher es einmal heraus bekommen.



Foto: Schickling

Mädchen und Jungen erkunden ein Großsteingrab.

Was meinst du, welche Bedeutung die Schälchen für die Steinzeitmenschen hatten?



Foto: Samtgemeinde Hambergen

Beim Steinzeittag kannst du sehen, wie die Steinzeitmenschen Feuer entfacht haben.

Schau dir unbedingt die Großsteingräber in Meyenburg, Seemoor oder Osterholz-Scharmbeck an - sie sind sehr beeindruckend!



Auf dem Gelände des Heimatmuseums in Osterholz-Scharmbeck steht ein weiterer großer Schalenstein mit vielen, deutlich sichtbaren Schälchen. Schau' ihn dir einmal an.

Der Vorgeschichtspfad in Steden ist ein 3 km langer Wanderweg und führt durch ein sehr schönes Gebiet aus Moor, Wald und Heide. Die Stationen werden auf Informationstafeln beschrieben. Am besten erkundest du ihn einmal mit deiner Klasse, deinen Eltern oder Großeltern.

Willst du dich einmal wie ein Kind der Familie Feuerstein fühlen? Dann kannst du einfach in den nächsten Sommerferien zum Steinzeittag nach Steden kommen.

Du kannst erleben, wie damals Feuer gemacht wurde und darfst auf heißen Steinen braten, Fladenbrote backen und noch vieles mehr. Vorher wird mit anderen „Steinzeitmenschen“ zusammen im Wald nach Nahrung gesucht.

Im Steinzeitdorf am Vorgeschichtspfad darfst du dann auch töpfern, Schmuck basteln und weben. Alles mit Dingen aus der Natur und mit echten Steinzeitmessern aus Flintstein. Wenn du Lust hast, darfst du auch mit Pfeil und Bogen schießen, so als würdest du auf die Jagd gehen. Es ist bestimmt ein erlebnisreicher Tag und du erfährst viele interessante Dinge vom Leben in der Steinzeit.



Foto: Stadt Osterholz-Scharmbeck

Dieses Großsteingrab kannst du in Osterholz-Scharmbeck bestaunen.



Foto: Samtgemeinde Hambergen

Die Steinzeitmenschen gingen mit Pfeil und Bogen auf Jagd.

Im Landkreis Osterholz gibt es noch mehr Großsteingräber, zum Beispiel in Osterholz-Scharmbeck, an der Kreuzung „Am Hünenstein“ – „Osterholzer Straße“. Dieses Großsteingrab hat 10 Tragsteine und 4 Decksteine. Der größte Stein hat eine Größe von 4,5 x 2,5 Meter. Stell' dir vor, er ist mit seinen etwa 30 Tonnen einer der schwersten Steine in ganz Deutschland. Auch in der Gemeinde Schwanewede, in Meyenburg, gibt es noch sechs weitere Gräber, die du erkunden kannst.

TRADITIONEN UNSERER REGION

Traditionen sind Sitten und Gebräuche, die seit vielen, vielen Jahren von den alten zu den jungen Menschen weiter gegeben werden. Auch „Kohltouren“ und „Boßeln“ sind Traditionen im Landkreis Osterholz. Alltagsge-
sten bei der Begrüßung und Verabschiedung sind auch Brauchtumstraditionen. Wie begrüßt man sich hier
im Landkreis Osterholz auf traditionelle Weise? _____

Unsere erste eigene Kohl- und Boßeltour

Moin moin!

Im Februar 2013 haben wir, die Kinder des Kin-
dergartens Sonnentau aus Heißenbüttel unsere
erste eigene Kohltour veranstaltet. Bei der Vor-
bereitung konnten wir die Kohltour mitplanen
und gestalten. Die Erzieherinnen stellten uns
diese Fragen:

Was ist eine Kohltour?

Was benötigen wir dazu?

Wie möchten wir die Bollerwagen schmücken?

Welches Getränk möchten wir für unsere Rast?

Wo könnten wir unser Fleisch kaufen?

Bei der Planung haben wir viel Spaß gehabt und lernten einige neue Wör-
ter. Wir bekamen Fahnen in verschiedenen Farben und teilten uns in vier
Gruppen auf.



Wir gingen über einen Feld-
weg bis zu den drei großen
Eichen, an denen wir Rast
machten. Hier stärkten wir
uns mit heißen Getränken.
Die ersten Kinder sprachen
bereits angeregt über den
Kohl. Sie hatten langsam schon Hunger darauf. Nach einer
kleinen Stärkung wurde gruppenweise geboßelt. In jeder Grup-
pe gab es Siegerinnen und Sieger, die geehrt wurden.

Im Kindergarten angekommen, waren bereits alle Tische gedeckt. Auf ihnen befand sich der Grünkohl, die
Pinkel, die Kochwurst, der Kasseler und Apfelschorle. Wir aßen gemeinsam unser Festmahl und krönten den
Kohlkönig, der alles probiert hatte, mit einer Krone. Noch lange haben wir von unserer Kohl- und Boßeltour
gesprochen.

Eine Kohl- und Boßeltour können wir anderen Kindern empfehlen!
Euer Kindergarten Sonnentau Team





Eine Gruppe unternimmt eine Kohltour

Foto: Lubricht



Foto: Lubricht

Eine Kohlfahrt ist ein uralter Brauch aus dem 19. Jahrhundert.



Es gibt diese Tradition vor allem in Norddeutschland. Wohlhabende Geschäftsleute haben ihre Pferde angespannt und sind von einem Wirtshaus zur nächsten Gaststätte gefahren, um die leckeren Grünkohlgerichte zu essen. Grünkohl ist ein sehr leckeres und gesundes Wintergemüse, das hier in der Gegend angebaut wird. Man sagt, der Grünkohl sei besonders schmackhaft, wenn er einmal Frost bekommen hat. Kohltouren zeigen auch heute, dass man im Winter viel Spaß und Freude draußen haben kann.

Heutzutage plant eine Gruppe lustige Spiele im Freien, legt die Wegstrecke fest und kehrt ein, um den leckeren Grünkohl zu essen. Das traditionelle Gericht besteht aus Grünkohl, Fleisch und Kartoffeln. Es nennt sich „Kohl und Pinkel“. „Pinkel“ ist eine sehr gut schmeckende Wurst, die nur die Schlachter in unserer Gegend so lecker herstellen. Habt ihr schon euren Bollerwagen geschmückt?

Typischerweise wird bei einer Kohltour geboßelt

Dabei treten mindestens zwei Mannschaften gegeneinander an. Es wird eine bestimmte Strecke festgelegt und mit einer Holz-, Gummi- oder Kunststoffkugel, die Boßelexperten **Kloot** nennen, gespielt. Die Mannschaft, die die Kugel am weitesten wirft und mit den wenigsten Würfeln im Ziel ankommt, hat gewonnen. Andere Mannschaften rufen ihr am Ziel so etwas wie „Jaaaoooouuuhhh“, „Jaaa-wolllll“, „Jungedi“ oder „de geit god af“ zu. Mit einem **Kraber** (ein Besenstiel mit befestigtem Fangkorb) könnt ihr die „ausgebüchste“ Boßelkugel wieder aus dem Graben holen.

Spielregeln für das Boßeln, abgewandelt für Kindergartenkinder

Jedes Kind bekommt eine eigene Boßelkugel. Alle stellen sich an der markierten Startlinie auf, von der sie der Reihe nach ihre Kugel in das Spielfeld kullern. Gewonnen hat die Kugel, die am weitesten gekullert ist und sich noch immer im Spielfeld befindet. Die Siegerinnen und Sieger jeder Gruppe erhalten eine selbstgebastelte Medaille, die sie stolz auf dem Rückweg von der Grünkohltour um den Hals tragen.



Greta und Hinnerk haben viel Spaß beim Boßeln.

Noch mehr Spiele

Du kannst auch erfinderisch sein und die anderen zum Besenwerfen oder Gummistiefelweitwurf herausfordern.

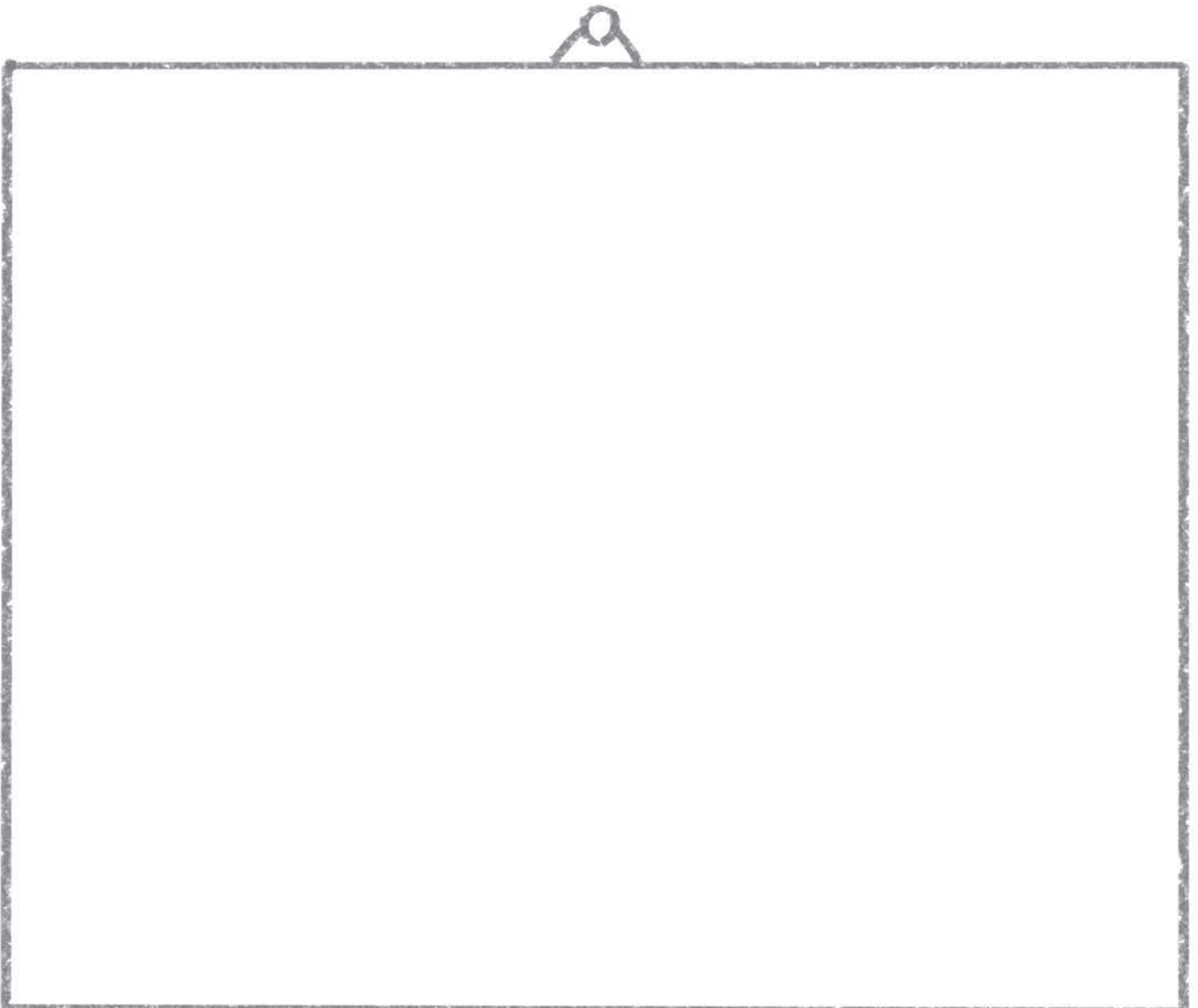
Auch der Teebeutelweitwurf ist sehr beliebt: Dabei werden Teebeutel mit dem Mund so weit wie es geht geschleudert. Du meinst das klingt zu einfach? Dann teste doch mal, wie weit du es auf Anhieb schaffen würdest.

„Stift oder Nagel in die Flasche“. Es wird von hinten eine Schnur mit einem Stift oder Nagel an deiner Hose befestigt und du musst ihn stehend in eine Flasche zielen. Wer es zuerst schafft hat gewonnen.

Wer am Ende gewinnt oder verliert, ist nicht so wichtig bei der Kohltour. Alle sollten ihren Spaß haben und keiner soll frieren – gutgelaunt und hungrig gehen wir dann zum Kohlessen.

Sicherlich kennst du noch mehr Traditionen, insbesondere wenn deine Familie aus einem anderen Teil Deutschlands oder aus einem anderen Land stammt.

Hier hast du Platz, um sie aufzuschreiben oder zu malen:



KUNST IN WORPSWEDE

Wusstest du, dass es ein bekanntes Künstlerdorf im Landkreis Osterholz gibt? In der Gemeinde Worpswede haben sich vor über 100 Jahren berühmte Künstlerinnen und Künstler angesiedelt. Die Landschaft und das bäuerliche Leben haben ihnen sehr gefallen. Sie wollten nicht mehr im Atelier malen, sondern draußen in der Natur. Fasziniert waren sie vom schönen Licht, das besonders wichtig für das Malen ist. Bis dahin hatten Maler vorwiegend im Atelier gearbeitet. In Worpswede begannen sie draußen an der frischen Luft das Leben der Menschen und die schöne Landschaft zu malen.



Bis heute leben viele Künstlerinnen und Künstler, wie Bildhauer, Dichter, Maler und Kunsthandwerker in Worpswede. Das ist auch der Grund dafür, warum es in Worpswede besonders viele Museen und Kunstgalerien gibt, mehr sogar als in manchen Städten. Einige der Künstler, die sich hier vor hundert Jahren niederließen sind: Heinrich Vogeler, Bernhard Hoetger, Paula Modersohn-Becker, Otto Modersohn... und viele mehr. In Worpswede kannst du zum Beispiel das Wohnhaus vom Heinrich Vogeler besichtigen, den Barkenhoff. Dort sind viele berühmte Gemälde von ihm ausgestellt, die du dir in Ruhe anschauen kannst.



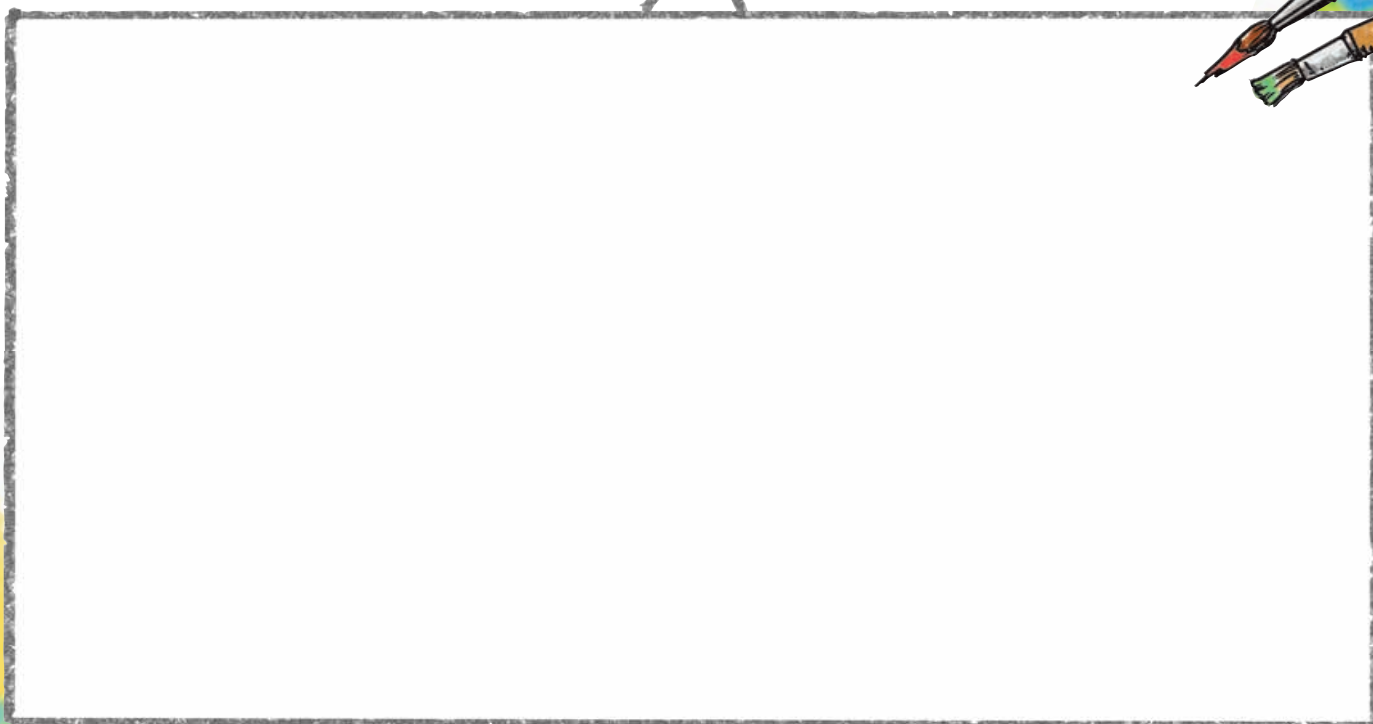
Foto: Lubricht

Im Barkenhoff hat Heinrich Vogeler gelebt. Heute ist es ein spannendes Museum.

Greife selbst zu Pinsel und Farben:

Male hier, wie die Landschaft in deiner Umgebung aussieht. Du kannst auch aus dem Fenster schauen oder in die Natur gehen, wie die Worpsweder Künstlerinnen und Künstler in früheren Zeiten.

Schau dir alles ganz genau an. Welche Jahreszeit ist gerade? Wie ist das Wetter? Scheint die Sonne? Regnet es? Ist es neblig, hell oder dunkel? Gibt es viele Bäume? Siehst du Menschen oder Tiere? Versuche viele Einzelheiten zu beobachten und male sie hier:



Hier siehst du zwei Gemälde von weiteren Worpsweder Künstlern.
Das obere ist von **Hans am Ende** und heißt „**Abendfrieden**“ von 1899.



Kulturstiftung Landkreis Osterholz



Betrachte beide Bilder eine Weile.
Beschreibe deine Gedanken dazu.
Ist das Wetter auf den Bildern gleich
oder unterschiedlich?
In welcher Landschaft würdest du lieber
einen Spaziergang unternehmen?
Wie sehen die Wolken aus?
Was fällt dir sonst noch auf?
Was könntest du dir vorstellen, passiert
gleich in den Bildern?

Das untere Bild wurde von **Fritz Overbeck** 1906 gemalt und trägt den Titel „**Bäume im Sturm**“.

Kulturstiftung Landkreis Osterholz



Beide Gemälde sind im Worp-
sweder Museum „Große Kunst-
schau“ zu sehen.

Das Museum stellt viele be-
rühmte Gemälde der Worp-
sweder Künstler aus. Es gibt
dort auch spannende Aktionen
für Kinder. Es lohnt sich dort
einmal vorbei zu schauen.

Foto: Kulturstiftung Landkreis Osterholz



Beeindruckende Gemälde im Museum „Große Kunstschau“

Hier ist ein Gemälde doppelt! Es ist ein Bild vom bekannten Worpsweder Künstler Heinrich Vogeler. Es trägt den langen Titel „Winterkulturkommando der Arbeitsstudenten auf ein Sowjetgut“ und wurde 1924 gemalt. Das Gemälde sieht ganz anders aus, als die Bilder „Abendfrieden“ und „Bäume im Sturm“. Hier wurden ganz viele Motive auf einem Bild gemalt. Man kann lange darauf schauen und entdeckt immer wieder Neues! Beschreibe was du erkennst.

Im rechten Bild wurden sechs Fehler eingebaut. Findest du sie?



Dieses Bild von Heinrich Vogeler ist im „Haus im Schluh“ (Foto links) in Worpswede im Original zu sehen. Die Museumsanlage, die aus schönen alten Bauernhäusern besteht, wurde 1920 von Martha Vogeler, der ersten Frau Heinrich Vogelers gegründet.

Es ist ein romantischer Ort, in dem nicht nur Gemälde, sondern auch interessante bäuerliche Gegenstände und Kunsthandwerk zu bestaunen sind.

Entdecke doch einmal das „Haus im Schluh“ in Worpswede.

Wortsalat: Hier sind Wortpaare versteckt. Male zwischen den Worten, die zusammengehören eine Linie.



sauber	Tag	klein	hässlich	lecker
süß	schön	weich	schnell	schmutzig
lustig	langsam	groß	hart	harmlos
eklig	bitter	Nacht	gefährlich	traurig

Foto: Lubricht



Diese Steinskulptur hat den Namen „Der Bonze des Humors“ von Bernhard Hoetger

Ausflugstipp: Im Künstlerdorf gibt es noch viele andere Museen, Galerien und auch Malschulen. Bei der Worpsweder Gästeinformation erfährst du mehr dazu.



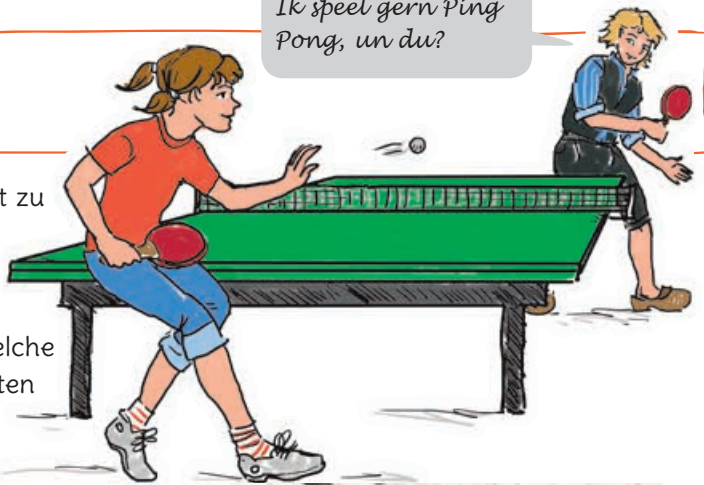
Kunst gibt es in Worpswede an jeder Ecke zu bestaunen.



SPORT UND SPASS

Im Landkreis Osterholz gibt es viele Möglichkeiten Sport zu treiben. In den Sportvereinen sind Kinder willkommen. Übst du auch eine Sportart aus? Bist du sogar in einem Sportverein aktiv? Auf der Internetseite des Kreissportbundes Osterholz www.ksb-osterholz.de erfährst du, welche Vereine in deiner Nähe zu finden sind. All diese Sportarten kannst du im Landkreis Osterholz im Verein ausüben. Kannst du sie anhand der Bilder benennen?

Ik speel gern Ping Pong, un du?



DU UND DIE FEUERWEHR

Jedes Kind kennt die Feuerwehr. Sicher hast du schon einmal einen Feuerwehrwagen mit Blaulicht und Martinshorn gesehen oder aus der Ferne gehört.

Wie stellst du dir die Feuerwehr vor?
Kennst du Gegenstände, die die Feuerwehrleute benutzen?



Foto: DeVee/Fotolia.com

Die Feuerwehr muss bei Tag oder Nacht, bei Sonnenschein oder Regen im Einsatz sein. Dafür müssen die Feuerwehrleute viel üben und lernen. Genau wie du im Kindergarten und in der Schule, lernen auch Feuerwehrleute. Vielleicht willst du auch einmal bei der Feuerwehr mitmachen und später dann einmal Feuerwehrmann oder Feuerwehrfrau werden?



Bei der Feuerwehr ist nicht nur der Einzelne wichtig, sondern vor allem die kameradschaftliche Zusammenarbeit!



Damit die Feuerwehr kommt, wenn es brennt, gibt es Mitmenschen, die dann zu Feuerwehrleuten werden. Dein Nachbar, dein Lehrer, dein Sporttrainer, ein Verwandter, der Landwirt oder der Postbote sind zum Beispiel bei der Feuerwehr und müssen sich schnell die Feuerwehruniform anziehen, wenn es brennt. Die Feuerwehrleute, die hier in deiner Nähe sind, arbeiten nicht bei der Feuerwehr – das ist für sie eine Freizeitbeschäftigung. Man nennt das auch Ehrenamt. Sie machen freiwillig mit, deshalb heißt es auch Freiwillige Feuerwehr. Nur in den Großstädten gibt es Berufsfeuerwehren.

Auch du kannst mitmachen! Es gibt eine Kinderfeuerwehr, bei der Kinder ab 6 Jahren mitmachen können. Dort erlebst du viele spannende Aktivitäten und lernst vieles über die Feuerwehr und den Brandschutz. Es werden Spiele gespielt, Ausflüge unternommen, gebastelt und Wettbewerbe durchgeführt. Frag doch einfach bei deiner Feuerwehr in deinem Wohnort oder der Kreisjugendfeuerwehr nach.



Die Feuerwehr ist nicht nur für das Löschen von Bränden zuständig, sondern auch für

Auch du kannst bei der Feuerwehr mitmachen. Das macht sehr viel Spaß!

Damit die Feuerwehr bei einem Brand oder einem Notfall schnell vor Ort ist, ruft man sofort die Telefonnummer ----- an.

WAS WIMMELT DA?

Sicherlich hast du inzwischen viele Besonderheiten des Landkreises Osterholz kennengelernt. Im Wimmelbild findest du bestimmt vieles wieder, das dir bekannt vorkommt. Kannst du diese Fragen beantworten?

Kennst du dieses beliebte Ausflugsziel an der Hamme im Landkreis Osterholz?

Wie heißt der rote Zug im Hintergrund?

Wie nennt man dieses Boot?

Womit heizten die Menschen früher ihre Häuser?



Was gefällt Künstlerinnen und Künstlern an unserer Landschaft besonders?

Welche Vögel könnten das sein? Warum rasten diese Vögel im Landkreis Osterholz?

Wie nennt man die elektrische Energie, die die Windenergieanlagen produzieren?

Wie heißt die Pflanze, aus der die Moorbauern Pfannkuchen gebacken haben?

Wie nennt man die künstlichen Siedlungshügel, die Schutz vor Hochwasser bieten?

Bis zu wie viel Liter Milch kann eine Kuh produzieren?

Wie nennt man die aufeinander gestapelten Torfsoden?



PLATTDEUTSCH LERNEN KANN JEDER

Im Norden und Nordwesten Deutschlands ist die Sprache Plattdeutsch, oder auch Niederdeutsch genannt, weit verbreitet. Heutzutage sprechen immer weniger Menschen diese Sprache, die früher jedoch im Alltag benutzt wurde. Vielleicht hast du mit Hilfe von Hinnerk schon einige Wörter gelernt?



Hast du Lust auf noch mehr plattdeutsche Lieder, Geschichten und Fingerspiele?

Wir, der Michaelskindergarten aus Neuenkirchen, bekommen wöchentlich für 2 Stunden Besuch von „Hein Hering“. Das ist eine Handpuppe, die mit uns plattdeutsche Lieder singt. Besonders lustig sind die Finger- und Bewegungsspiele. Hein Hering spricht mit uns nur auf Plattdeutsch. Jedes Mal bringt er einen alten Koffer mit. Der ist voll tollem Krimskrums für alte Kinderspiele, wie „Hinkepinke“ und Regeln für alte Ball- oder Singspiele. Manchmal hören wir uns Kinderlieder auf einer CD an oder lauschen einer Geschichte, die uns Hein vorliest. Wir lieben Hein und unterhalten uns gern mit ihm. Die Lieder lernen wir sehr schnell und hüpfen plattdeutsch singend durch den Kindergarten.

Twée Eier in' n Pott
Un twee Ogen in' n Kopp
Un een Hart in' t Lief:
Maakt dat nich fief?

Zwei Finger zeigen
vier Finger zeigen
fünf Finger zeigen

Un drie Katten bi Nacht:
Maakt dat nich acht?

acht Finger zeigen

Un een Hund in' n Regen:
Maakt dat nich negen?

neun Finger zeigen

Un een Schippskaptein:
Maakt dat nich teihn?

zehn Finger zeigen

Volksgut

Dat Jahr (Lied)

Door weer mal een Mudder, de harr veer lütt Kinner:
Dat Fröhjahr, den Sommer, den Harvst un den Winter.
Dat Fröhjahr bringt Blumen, de Sommer bringt Klee,
de Harvst, de bringt Appeln, de Winter den Snee.

Volksgut

Geburtsdagsdanz (Lied nach bekannter Melodie)

Un wer in Januaar Geburtsdag hett kümmt rin, in usen Kring.
Wi find di alle so leev un nett un sing för di un sing.
Nu dreih di un frei di Juch- hei- ras- sas- sa (Refrain)

Die Kinder stehen im Kreis. Die Aufgerufenen treten in die Mitte.

Die Monate werden entsprechend eingefügt und sind mit dem Hochdeutschen vergleichbar.



Eene Kinnergeschichte ut Düwelsmoor

„Natten Torf mutt jümmer no boben!“ (Plattdeutsch)

Disse Torfgeschichte hett sick so um 1932 bi us in Düwelsmoor todrogen. De Hauptpersonen wören dorbi mien Vadder Hinni, 13 Jahr old, un sien beiden jüngereren Swestern Gerda und Frieda.

As de School ut weer un se to Middag eten harr'n, schick eer Vadder Jan all drie Kinner in't Moor no de Kuhlen mit den witten Torf. Datt weer in'n August, de Sommer weer bannig hitt wesen, un all's weer kockendrög. Blood unnen in de Torfkuhlen stünd noch een beten Woter. Us drie Geschwister setten nu den witten Torf ut den Wall in grote Torfstuken. Dor schull he bit toon Aftransport no Huus noch düchtig dördrögen. Dorum worden de unnersten noch natten Torfstücke ut denn Wall jümmer ganz no boben up den Stuken packt. Datt weer in dissen knochendrögen Sommer een Problem. Datt geef keen natten Torf! Ober us Hinni wuss sick jo to helpen.

Datt weer alldüster as de drie Kinner ut'n Moor to Huus anschippern kömen. Mudder un Vadder schimpten un wören all düchtig in Sorge. „Wo koomt ji Rumdriebers nu denn noch her?“, frog Vadder Jan. Dor keek de luttje Frieda ganz plietsch un seggt: „Hinni hett unnen inne Kuhlen Torf natt makt un wi hebbt emm boben ruppackt. Natten Torf mutt jo jümmer no boben. Un datt hett so lang duurt!“

So weer dat domols de Kinner ut Düwelsmoor hebbt eer Arbeit ernst nomen.



Eine Kindergeschichte aus Teufelsmoor (Übersetzung auf Hochdeutsch)



„Nasser Torf muss immer nach oben!“

Diese Torfgeschichte hat sich so um 1932 bei uns im Teufelsmoor zugetragen. Die Hauptpersonen dabei waren mein Vater Hinni, 13 Jahre alt, und seine beiden jüngereren Schwestern Gerda und Frieda.

Als die Schule aus war und sie zu Mittag gegessen hatten, schickte ihr Vater Jan alle drei Kinder ins Moor zu den Kuhlen mit dem weißen Torf. Das war im August, der Sommer war sehr heiß und alles war knochentrocken. Nur unten in der Torfkuhle stand noch etwas Wasser. Unsere drei Geschwister setzten nun den weißen Torf aus dem Wall in große Torfhaufen. Dort sollte er bis zum Abtransport nach Hause noch tüchtig durchtrocknen. Darum wurden die untersten noch nassen Torfstücke aus dem Wall immer ganz nach oben auf den Haufen gepackt. Das war in diesem knochentrockenen Sommer ein Problem. Es gab keinen nassen Torf! Aber unser Hinni wusste sich ja zu helfen.

Es war schon dunkel, als die drei Kinder aus dem Moor nach Hause kamen. Mutter und Vater schimpften und waren tüchtig in Sorge. „Wo kommt ihr Rumtreiber denn jetzt noch her?“, fragte Vater Jan. Da guckte die kleine Frieda ihn ganz plietsch an und sagte: „Hinni hat unten in der Kuhle den Torf nass gemacht und wir haben ihn oben raufgepackt. Nasser Torf muss ja immer nach oben. Und das hat so lange gedauert!“

So war es damals, die Kinder aus dem Teufelsmoor haben ihre Arbeit ernst genommen.

Diese nette kleine Geschichte ist mir von meinem Vater Hinrich Brünjes „Hinni“ so erzählt worden. Meine Tante Frieda hat die Anekdote im letzten Jahr auch bestätigt. Zu der Zeit mussten die Kinder nach der Schule noch viel beim Torf und auf dem Bauernhof mithelfen. In meiner Kinder- und Jugendzeit war das auch noch so. Die Arbeit war wichtig und wurde ernst genommen.

So sind dann auch die lustigen Geschichten mit dem trockenen Weißtorf, der unter schweren Anstrengungen nass gemacht wurde, entstanden. Eigentlich total widersinnig, denn es ist unheimlich schwer, trockenen Torf nass zu machen! Darüber wurde schon viel gelacht und geschmunzelt.

Johann (Jan) Brünjes aus dem Teufelsmoor

Die Grundschule Ströhe bietet für Dritt- und Viertklässler eine Plattdeutsch AG an, die von den Schulkindern rege angenommen wird. Alle zwei Jahre findet ein Plattdeutsch-Vorlesewettbewerb statt. 19 Schülerinnen und Schüler übten über mehrere Wochen die plattdeutsche Aussprache anhand von Kurzgeschichten.

Dies ist einer der Texte:

Ach, du hest dat goot!

Anna Birreck

„Ach, du hest dat goot“, see ik to mien Katt, „du hest Minschen funnen, de di leev hebbt. Du dörvst sogor bi uns in die Stuuw sitten, wenn dat in Winter koolt ist.“ -

„Ach, du hest dat goot“, meen de Katt, „Wenn du to mi seggst, ik schall rutgohn, mookst du eenfach de Dör open un seggst to mi, ik schall hingohn un Müüs griepen. Du hest dat goot, du kannst Dörn openmoken. Bloots Müüs griepen kannst du nich. Dor büst du to tüffelig to.“ -

„Ach, mien Katt, wat hest du dat goot, wenn du keen Lüst hest to'n Müüsgriepen, mookt dat ok nix. Du kriggst dien Fudder jo denn von mi. Ik paß op, dat du jümmer gesund bliffst, keen Flöh kriggst un annere Krankheiten. Ok för de Wörms geev ik di wat.“ -

„Oh, du Minsch, du hest dat goot. Du gehst no'n Dokter, wenn du dat wullt. Ik warr eenfach in denn Kattenkörv steken, un af geht dat no'n Veehdokter. Dorbi will ik dat gornich. De givt mi meistiets een Sprütt, un de piekt ganz osig. Dorno kiek ik mien Minsch ok den ganzen Dag nich mehr an. Mitünner is ok wat Komischet in mien Fudder, dat smeckt gresig. Dat schall gegen Wörms helpen. Dorbi heff ik gorkeen Wörms.“ -

„Oh, mien Katt, wat hest du dat goot. Hest nich all de Krankheiten, de uns Minschen ploogt. Du kannst rümspringen wie di dat Spooß mookt. Du büst so gelenkig un kannst in de höchsten Bööm kladdern un fallst nich hindool.“ -

„Oh, Minsch, wat hest du dat goot. Wenn Nobers Bello kummt, seggst du to em: Bello sitz, un he deit dat. Wenn he mi süht, mutt ik sehn, dat ik in den eerstbesten Boom hochkoom. Ik hebb Angst vör em, he will mi bieten. Du bruukst keen Angst vör em to hebben, ober wi wullst du ok woll so gau in den Boom hochkomen. Naja, is woll all so richtig as dat is. Ik bün nu mol een Katt, Miau!“ „Un ik bün dien Minsch, un ik heff di ganz leev, mien Katt. Koom doch mol her, mien Graue, ik stokol di een beten dien weke Fell.“



WIE NUTZE ICH DAS KINDER-HEIMAT-ERLEBNISHEFT ZUR SPRACHBILDUNG UND SPRACHFÖRDERUNG?

Im Rahmen präventiver Sprachbildung und -förderung bieten die Anregungen und Spielideen in diesem Heft Kindern und pädagogischen Fachkräften in Kita und Grundschule Anknüpfungspunkte zur Gestaltung kommunikativer Situationen.

Im Heimat-Erlebnisheft sind die sprachfördernden Aspekte als „Sprachschätze“ ganzheitlich eingebettet. Entsprechend dem ganzheitlichen Förderansatz einer Lernwerkstatt ermöglichen die ausgewählten Erlebnisbereiche unterschiedliche sprachspezifische Schwerpunktsetzungen.

Erarbeitung eines Themas unter Berücksichtigung der Sprachebenen



Semantisch-lexikalischer Bereich Wort- und Satzbedeutung Wortschatz	Morpho-syntaktischer Bereich Wort- und Satzbildung	Literaler Bereich Vorlesen, Selberlesen, Schreiben	Sprachliche Einstiegsimpulse Einführung ins Thema
Pragmatisch-kommunikativer Bereich Sprachliches Handeln, kontext-bezogene Verwendung von Sprache	Phonetisch-phonologischer Bereich Intonation, Betonung, Rhythmik; Wahrnehmung, Unterscheidung und Produktion von Lauten, Silben und Wörtern	Metasprachlicher Bereich Nachdenken über Sprache	Interkultureller Bereich Die kulturelle Vielfalt einbeziehen

Die farbigen Markierungen im Heft zeigen, welche Sprachebene/n durch das Angebot besonders angesprochen werden können - wobei die Ganzheitlichkeit im Vordergrund steht.

Beispiel: Mühlen im Landkreis Osterholz

Mühlenlieder		Mühlenlieder aus verschiedenen Ländern
Mühlenmemory		Einzahl/Mehrzahl (Memory), Aussprache, visuelle Wahrnehmung
Mühlengedicht		Wortfamilien rund um das Wort
Buchstabensalat/Buchstabenspiele		Silben klatschen, Reimwörter suchen; Wortfamilien rund um das Wort Mühle, Mehl, Wind, mahlen etc.
Pustemühle		Windmühle basteln, Pusteübung, Artikulationsanregung

Fragen, Wünsche oder Anregungen?

Landkreis Osterholz
 Silke Berthold
 Fachstelle für Sprache und Kommunikation
 Förderberatung und Entwicklungsbegleitung
 Osterholzer Str. 23
 Dienstort: Bremer Straße 35
 27711 Osterholz-Scharmbeck

Tel.: 04791 / 930 484,
 Fax: 04791 / 930 11 484
 Silke.Berthold@Landkreis-Osterholz.de
 www.landkreis-osterholz.de

TIPPS, ANSPRECHPARTNER UND ANFAHRTSWEGE

Landkreis Osterholz

Osterholzer Straße 23
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel.: 04791 – 930-0
Fax: 04791 – 930358
info@landkreis-osterholz.de
www.landkreis-osterholz.de

Tourist-Information Worpswede

Bergstraße 13
27726 Worpswede
Tel.: 04792 – 935820
Fax: 04792 – 935823
info@worpswede.de
www.worpswede.de

Touristikagentur Teufelsmoor- Worpswede-Unterweser e.V.

Heimstraße 1
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel.: 04791 – 930480
Fax: 04791 – 93011480
info@kulturland-teufelsmoor.de
www.kulturland-teufelsmoor.de

Biologische Station Osterholz e. V.

Lindenstr. 40
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel.: 04791 – 965699-0
Fax: 04791 – 89325
info@biologische-station-osterholz.de
www.biologische-station-osterholz.de

Museumsanlage Osterholz-Scharmbeck und Norddeutsches Vogelmuseum

Bördestraße 42
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel.: 04791 – 13105
Fax: 04791 – 898271
museumsanlage.ohz@ewetel.net
www.museumsanlage-osterholz-scharmbeck.de

Auskunft zum Naturinformationshaus:

Hamme Forum

RTV – Ritterhuder Tourismus u. Veranstaltungen GmbH
Riesstraße 11
27721 Ritterhude
Tel.: 04292 – 819531
Fax: 04292 – 8199055
www.hammeforum.de

Weitere Informationen erhalten Sie bei den Rathäusern.

Museum Große Kunstschau Worpswede

Lindenallee 5
27726 Worpswede
Tel.: 04792 – 1302
Fax: 04792 – 310757
info@grosse-kunstschau.de
www.grosse-kunstschau.de

Barkenhoff-Stiftung Worpswede

Ostendorfer Straße 10
27726 Worpswede
Tel.: 04792 – 310146
Fax: 04792 – 955255
museum@barkenhoff-stiftung.de
www.worpswede-museen.de

Haus im Schluh

Im Schluh 35-37
27726 Worpswede
Tel.: 04792 – 950061
Fax: 04792 – 950063
info@haus-im-schlueh.de
www.worpswede-museen.de

Worpsweder Museumsverbund e. V.

Bergstraße 1
27726 Worpswede
Tel.: 04792 – 955059-0
Fax: 04792 – 955059-9
info@worpswede-museen.de
www.worpswede-museen.de

Torfschiffswerft-Museum Schlußdorf

Schlußdorfer Straße 22
27726 Worpswede
Tel.:/ Fax: 04792 – 2750
torfschiff.schlussdorf@gmx.de
www.torfschiffswerft-museum.de

Kreissportbund Osterholz e.V.

Bahnhofstraße 97 a
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel.: 04791 – 502101
Fax: 04791 – 502102
www.ksb-osterholz.de

Kreisfeuerwehrverband Osterholz e.V.

info@kfv-ohz.de
www.kfv-ohz.de

Aussichtsturm Linteler Weiden „Weidenkorb“: Fahren Sie von der B74 kommend auf die Ritterhuder Straße. Verlassen Sie den Kreisverkehr (ATU, Rewe) an der ersten Ausfahrt (Bremer Straße) und biegen Sie sofort rechts ab (Lintel). Am Klärwerk biegen Sie rechts ab und dann geht es einfach immer weiter geradeaus. Beachten Sie, dass die Weiterfahrt mit dem Pkw ab dem Klärwerk nicht gestattet ist. Spätestens hier parken! Die letzten 2 km können Sie zu Fuß oder per Rad zurück legen. Der Aussichtsturm ist problemlos mit einem Kinderwagen erreichbar.

Der **Aussichtsturm in den Postwiesen „Himmelstreppe“** befindet sich in der Nähe der Neuenfelder Straße in Osterholz-Scharmbeck. Autofahren bis max. Neuenfelder Straße, ab da zu Fuß oder per Fahrrad nach rechts abbiegen, den Aussichtsturm erreichen Sie nach ca. 740 m.

Die **Aussichtsplattform Blickbox** befindet sich ebenfalls in den Postwiesen. Von dem Aussichtsturm „Himmelstreppe“ den Betonweg weiter geradeaus ca. 1,7 km bis zum Ende des Weges, weiter rechts abbiegen, dann ca. 1 km bis zur Blickbox (Fahrradfahren ist möglich).

Näheres zu den Türmen erfahren Sie unter www.landkreis-osterholz.de und www.kulturland-teufelsmoor.de

Melkhüs im Landkreis Osterholz:

Bio-Hofmolkerei Dehlwes, Trupe 17, 28865 Lilienthal, Tel.: 04298 – 1290

Hof Hagensfähr, Familie Seebeck, Hagensfähler Weg, 27721 Ritterhude, Tel.: 04292 – 1292

Brinkhof Teufelsmoor, Teufelsmoorstr. 4, 27711 Osterholz-Scharmbeck, Tel.: 04796 – 263

Meyenburger Melkhus, Meyenburger Damm 13, 28790 Schwanwede, Tel.: 04209 – 1569

Anfahrt zum Vorgeschichtspfad in der Samtgemeinde Hambergen: Zum Umwelt-Vorgeschichtsweg Seemoor gelangt man über die B74. Ab Ortsausgang Wallhöfen folgt man der Beschilderung zum Vorgeschichtspfad. Die Zufahrt zum Gelände in der Ortschaft Holste-Paddewisch ist ebenfalls bis zum Besucherparkplatz beschildert. Auskunft gibt die Gästeinformation der Samtgemeinde Hambergen Tel.: 04793 – 7813.

Das **Internationale Kochbuch** erhältlich für 10 € bei der Stadt Osterholz-Scharmbeck, Frau Wilke, wilke@osterholz-scharmbeck.de, Tel.: 04791 – 17353

Die **Legende vom Teufelsmoor „Warum sind die Torfkahnsegel braun?“** ist in der Kreisverwaltung erhältlich.

Autoren:

Isabella Wolynski, Silke Berthold, Ute Meyer-Rieke, Sigrid Grimsehl, Dominik Vinbruck, Imme Klencke, Winfried Plümpe, Jan Hinken, Patricia Ditrich, Johann Brünjes

Grafik und Illustrationen: Regina Berndt, (Dipl.Des.) www.reginadesign.de

Lösung Bilderrätsel von Seite 45:

1. Der Stern oben im Bild ist hier gelb. 2. Hier sind es nicht nur zwei, sondern drei Ausgaben der Zeitung unten im Bild. 3. Der Schlitten oben im Bild wird von zwei Pferden gezogen, nicht nur von einem. 4. Zwei der Felder links unten im Bild sind vertauscht. 5. Ein weiteres gelbes Fenster links im Bild ist schräg abgeschnitten. 6. Lenin trägt eine Mütze.

Wir danken den teilnehmenden Kindergärten und der Grundschule für ihre Beiträge:

Kindergarten Ritterhuder Straße, Osterholz-Scharmbeck

Kindergarten Sonnentau, Heißenbüttel

Kindergarten Sandhausen

Kindergarten St. Willehadi, Osterholz-Scharmbeck

Kindergarten Berliner Straße, Osterholz-Scharmbeck

Kindergarten Heilshorn, Osterholz-Scharmbeck

Kindergarten Malletstraße, Osterholz-Scharmbeck

Michaeliskindergarten, Neuenkirchen

Grundschule Ströhe

**Unterstützt durch das Landesprojekt Brückenjahr
und den Landschaftsverband Stade**



Landkreis Osterholz
Osterholzer Straße 23
27711 Osterholz-Scharmbeck

Telefon: 04791 930-0
Telefax: 04791 930-358

E-Mail info@landkreis-osterholz.de

